

inhalt ...

kompakt	3
erwerbstätigkeit	9
gewerbeanzeigen	21
wahlen 2009	31
wirtschaftsgrafiken	39
großregion saar - lor - lux	45
neues	47

fotos ...

Titelfoto: Iris Maurer
Solar-Kraftwerk in Götzelborn

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impresum

Statistik Journal, Ausgabe 4/2009

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 4,- EUR

Jahresabonnement 15,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Einführung der Doppik bei den Kommunen – ein Zwischenbericht aus Sicht der Statistik

Ausgangssituation

Lange Zeit bildete die Art des Rechnungswesens eine verlässliche Trennlinie zwischen öffentlichem und Privatsektor: auf der einen Seite die kaufmännische, sog. doppelte Buchführung, die von Gesetzes wegen (Handelsgesetzbuch, Abgabenordnung) für Kleinbetriebe wie für Großunternehmen vorgeschrieben ist; und auf der anderen Seite die Kameralistik, nach deren Vorgaben öffentliche Stellen ihr Finanzgebaren darzulegen haben. Während die kaufmännische Buchführung als wichtiger Teilbereich der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre fortlaufend methodisch-wissenschaftlich weiterentwickelt und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird und entsprechende (Grund-)Kenntnisse weit verbreitet sind, gilt die Kameralistik eher als „Geheimwissenschaft“, die in ihrer Antiquiertheit den Erfordernissen für die Steuerung einer modernen Verwaltung nicht mehr angemessen erscheint. In der Tat stellt das „einfache“ Geldverbrauchskonzept, das der kameralen Einnahme-/Ausgabenrechnung zugrunde liegt - wofür werden, jeweils bezogen auf ein Haushaltsjahr, die Einnahmen verausgabt - einen entscheidenden methodischen Nachteil gegenüber dem umfassenderen Ressourcenverbrauchskonzept der kaufmännischen Rechnungslegung dar. Nicht zuletzt deshalb fand bereits seit Mitte der

achtziger Jahre vor allem im Kommunalbereich indirekt ein schleichendes Abgehen von der Kameralistik dadurch statt, dass immer mehr, vor allem wirtschaftliche Aufgaben aus den Kernhaushalten ausgelagert und Einrichtungen mit Sonderrechnungen - und mit kaufmännischer Buchführung - übertragen wurden.

Aus Sicht der Statistik verhielt die allgemeine Umstellung der Rechnungslegung im Kommunalbereich durchaus die grundsätzliche Chance zu einer Verbesserung der Aussagekraft der Finanzstatistiken; auch deswegen, weil mit der Doppikeinführung eine Vermögensrechnung – und dem vorausgehend eine Vermögensbewertung – verbunden ist. Daneben schienen so auch zwei Probleme, die die Statistik in ihrem Bemühen vollständige und vergleichbare Datengrundlagen zu den öffentlichen Finanzen zur Verfügung zu stellen, seit einiger Zeit herausforderten, obsolet bzw. leichter zu lösen zu sein:

Erstens das vermehrt zu beobachtende Auseinandertriften der kameralen Buchungssystematiken in den einzelnen Bundesländern, wodurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gefährdet wurde bzw. immer aufwändigere und schwierigere Bereinigungsarbeiten notwendig waren. Und zweitens die ausstehende Zusammenfassung bzw. Integration der Daten der Kernhaushalte und der ausgelagerten Einrichtungen zum „Öffentlichen Gesamthaushalt“¹. Mit dem gleichen Rechnungswesen in allen Teilbereichen sind dafür deutlich bessere Voraussetzungen gegeben.

Bundesebene

Auf Bundesebene hatten die für die Kommunalaufsicht zuständigen Innenminister der Länder bereits Ende 2003 auf ihrer Konferenz das Ende des bisher angewandten kameralistischen Rechnungswesens beschlossen und sich auch auf Empfehlungen für das stattdessen einzuführende doppelte Rechnungswesen geeinigt. Dies schloss Entwürfe hinsichtlich Kontenrahmen und Produktplan ein, die an die Stelle der in der Kameralistik verwandten Unterteilung der Einnahme- und Ausgabearten nach Gruppierungs- bzw. der Aufgabenbereiche (Einzelpläne) nach Gliederungsziffern treten sollten.

Ausgehend von diesen Vorgaben und in Absprache mit den wichtigsten Datenkonsumenten entwickelte die Statistik daraus frühzeitig ihre Systematik für die künftigen Finanzstatistiken auf doppischer Basis. Da von einer sukzessiven Übernahme des neuen Rechnungswesens und von daher für eine gewisse Dauer von einem Nebeneinander von kameralen und doppischen Statistikmeldungen auszugehen war, knüpfen die neuen Statistiken vorerst nicht an der Ergebnisrechnung (Aufwand und Ertrag), sondern an der Finanzrechnung (Aus- und Einzahlungen) an. Nur auf dieser Basis erscheint die für die Gesamtergebnisbildung in der Übergangszeit notwendige Zusammenfassung von kameralen und doppischen Daten vertretbar.

Der Beschluss der Innenministerkonferenz (IMK) hatte allerdings ver-

¹ Im Kommunalbereich ist hier häufig, in Analogie zur Privatwirtschaft, vom Konzern „Stadt“ die Rede.

Schematischer Aufbau von Konten- und Produktplan

Kontenplan				
Kontenklasse				
Kontengruppe		Kontenart		
		Konto		Bezeichnung
6				Einzahlungen
60				Steuern und ähnliche Abgaben
		601		Realsteuern
		6011		Grundsteuer A
Produktplan				
Haupt-Produktbereich				
Produktbereich		Produktgruppe		
		Produkt		Bezeichnung
1				Zentrale Verwaltung
		12		Sicherheit und Ordnung
		121		Statistik und Wahlen
		1211		z. B. Wahlen und sonstige Abstimmungen

säumt, einen einheitlichen Einföhrungstermin und einen verbindlichen Endtermin bis zur Umstellung des Rechnungswesen vorzuschreiben.

Außerdem enthielt der Beschluss die Option, alternativ zur Doppik die Einföhrung einer sog. erweiterten Kameralistik zulassen zu können.

Hinsichtlich der der ursprünglich beabsichtigten Richtungs- bzw. Disziplinierungswirkung des IMK-Beschlusses erwiesen sich diese Aufweichungen als kontraproduktiv, wie die anschließende Regelungsetzung in den einzelnen Bundesländern bestätigte. Im Ergebnis weichen nämlich

jetzt alle Bundesländer hinsichtlich Terminen (einschl. Übergangszeiten), Optionsmöglichkeiten und Systematikvorgaben für die Doppik mehr oder minder voneinander und von den Vorgaben der Innenministerkonferenz, und damit auch der Finanzstatistik, ab.

Saarland

Im Saarland begannen die konkreten Vorarbeiten zur Einföhrung der Doppik im Jahr 2005. Im Rahmen des Projektes „Neues kommunales Rechnungswesen“ hatten sich das Innenministerium, der Städte- und Gemeindetag sowie der Landkreistag

zusammengeschlossen, um die notwendigen Regelungstexte zu entwerfen. Den gesetzgeberischen Abschluss der Arbeiten bildete das „Gesetz Nr. 1598 über das Neue Kommunale Rechnungswesen im Saarland“ vom 12. Juli 2006 (Amtsblatt des Saarlandes vom 14. September 2006, S. 1614). Darin wird den Gemeinden in Artikel 1 „Gesetz zur Einföhrung des Neuen Kommunalen Rechnungswesens im Saarland“, § 1 die Umstellung auf die doppelte Buchführung zwischen dem 1. Januar 2007 und dem 1. Januar 2009 vorgeschrieben. Diese Frist wurde zwischenzeitlich bis zum 1. Januar 2010 verlängert.

Bezüglich der Systematikvorgaben, d. h. hinsichtlich Kontenrahmen und Produktplan, wurden auch im Saarland eigene Lösungen verwirklicht, die von den IMK-Empfehlungen und auch von den seinerzeit bereits vorliegenden Entwürfen etwa von NRW oder Rheinland-Pfalz abweichen. Erschwerend kommt aus statistischer Sicht hinzu, dass im Saarland die Gliederungstiefe, bis zu der die verabschiedeten (Muster-)Pläne als verbindlich erklärt wurden, nicht den Anforderungen der Finanzstatistiken entsprechen und es im strengen Sinne also „den“ saarländischen Kontenrahmen bzw. Produktplan nicht gibt. In den diesbezüglichen Verwaltungsvorschriften² wurden die Kommunen lediglich angehalten, bei ihrer freien, weitergehenden Konten- und Produktuntergliederung u. a. auch die Anforderungen der Finanzstatistik zu berücksichtigen.

² Verwaltungsvorschriften zu haushaltsrechtlichen Bestimmungen des Kommunal selbstverwaltungsgesetzes (KSVG) und der Kommunalhaushaltsverordnung (KommHVO) - (VV Kommunalhaushaltsrecht) vom 6. November 2006 (Amtsblatt des Saarlandes vom 13. Dezember 2006, S. 2105)

Die Finanzstatistiken sind bundeseinheitlich im Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG – in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I S. 438)) geregelt; nach § 3 Absatz 2 FPStatG sind bei Anwendung des kommunal doppischen Rechnungswesens die Ein- und Auszahlungen nach Produktgruppen „entsprechend der für die Finanzstatistik maßgeblichen Systematik“ zu erfassen. Konkret bedeutet dies, dass

- hinsichtlich der Einzahlungs-/Auszahlungsarten eine Erfassung auf Ebene der (vierstelligen) Konten zu erfolgen hat; der saarländische Muster-Kontenrahmen ist jedoch nur bis zur Ebene der (dreistelligen) Kontenarten verpflichtend;
- hinsichtlich der Funktionen eine Erfassung auf Ebene der Dreisteller (= Produktgruppen) notwendig ist; im Saarland ist der Produktplan jedoch erstens nur bis zur Ebene der (zweistelligen) Produktbereiche fest vorgeben, und zweitens existiert keine Vorschrift, nach der einheitlich und verbindlich Produktgruppen und (vierstellige) Produkte diesen Produktbereichen zuzuordnen wären.

Konsequenzen und erste Erfahrungen der Statistik

Unterschiedliche Systematikvorgaben sind nur vordergründig ein rein formales Problem, das sich edv-technisch relativ einfach mit entsprechenden Umsetzungsprogrammen - und damit im Wesentlichen nur einmalig einen größeren Aufwand verursachend - lösen ließe. Wichtiger, aber

auch weitaus schwieriger und komplizierter - und damit fehleranfälliger - ist es, die inhaltliche Deckungsgleichheit der umzusetzenden Positionen zu erreichen und fortdauernd zu gewährleisten. Einheitliche Systematiken bedeuten einheitliche Zuordnungsvorschriften, die Voraussetzung dafür sind, dass gleiche Vorgänge und Tatbestände überall gleich verbucht werden. Umgekehrt sind mit unterschiedlichen Systematiken ausgestaltungen voneinander abweichende Abgrenzungsrichtlinien verbunden, sodass für die geforderte inhaltliche Deckungsgleichheit häufig eine Eins-zu-eins-Umsetzung von Positionen nicht ausreicht. Die Umsetzung einer landesspezifischen auf die bundeseinheitliche Statistiksystematik stellt daher in jedem Fall eine komplexe Aufgabe dar. Allerdings braucht es bei einer zwar landestypischen, aber einheitlichen und verbindlichen Systematik nur eine (Landes-) Lösung, die alle Gemeinden übernehmen können. In Ländern wie dem Saarland, wo eine weitergehende buchhalterische Gestaltungsfreiheit eingeräumt wurde, ist dagegen für jede Kommune ein individuelles Programm zu erstellen, das die formal und inhaltlich notwendigen Umsetzungen vornimmt.

In allen Ländern, in denen die Doppikeinführung bereits fortgeschritten ist, hat die Finanzstatistik bei den aktuellen Erhebungen mit mehr als bloßen Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen. Die Probleme etwa bei der Vierteljährlichen Kassenstatistik sind so schwerwiegend, dass das Statistische Bundesamt Quartalsergebnisse auf Länderebene - die auf absehbare Zeit noch auf Basis der Kameralistik als bundesweit noch führender Buch-

führungsart erstellt werden - nicht mehr veröffentlicht. Die unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu befürchtenden und möglichen Probleme sind in der Praxis auch eingetreten.

Im Saarland sieht das Zeittableau für die Doppikeinführung bislang folgendermaßen aus:

- zum 1. Januar 2007:
3 Kommunen haben umgestellt;
- zum 1. Januar 2008:
13 Kommunen haben umgestellt;
- zum 1. Januar 2009:
46 Kommunen haben umgestellt;
- zum 1. Januar 2010:
alle Kommunen sollen umgestellt haben.

Während damit seit Jahresbeginn eine klare anzahlmäßige Überlegenheit der Doppikanwender unter den 58 saarländischen Gemeinden/Gemeindeverbände existiert, sind die Verhältnisse hinsichtlich des gebuchten Finanzvolumens weniger eindeutig, u. a. deshalb, weil die Landeshauptstadt Saarbrücken immer noch die Kameralistik einsetzt.

Die Umstellung auf das doppische Rechnungswesen war und ist in allen Gemeinden mit einer enormen, schwer zu stemmenden Arbeitsbelastung verbunden. Der zusätzliche Aufwand, der notwendig ist, um mit Hilfe von Umsetzprogrammen die Anforderungen der Finanzstatistiken erfüllen zu können, stellt sich als umso größer heraus, je weniger und je später eine Kommune den Appell, bei ihrer freien Systematikgestaltung möglichst auch die Belange der Statistik zu berücksichtigen, beherzigt hat.

Als Folge ist bei den laufenden Finanzstatistiken eine starke Zunahme von verspätet eingehenden, vielfach lücken- und fehlerhaften Meldungen zu verzeichnen. Dabei kann die sachlich-inhaltliche Überprüfung der Datenlieferungen in der jetzigen Phase nur sehr begrenzt erfolgen, da entsprechendes Erfahrungswissen sowie Vergleichswerte noch weitgehend fehlen. Die Durchführung von Rückfragen gestaltet sich im Vergleich zu kameralen Zeiten deutlich mühsamer und langwieriger, da die zu überprüfende Statistikposition in der Kommune erst anhand der individuellen Umsetzungstabelle identifiziert und den vor Ort verwandten Buchungskennziffern zugeordnet werden muss, bevor diese dann untersucht werden können.

Fazit

Die bundesweite Umstellung des kommunalen Rechnungswesens auf die Doppik hat in der Art und Weise, wie sie vonstatten ging, für die Finanzstatistik - und damit auch für deren Nutzer in Verwaltung, Politik und Wissenschaft - zu einer deutlichen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen geführt, unter der letztlich die Ergebnisqualität zu leiden droht. Dass der dafür ursächliche „Geburtsfehler“ bei der Doppikeinführung, die Uneinheitlichkeit, in einem zweiten Anlauf revidiert wird, erscheint unwahrscheinlich. Zumindest Änderungen und Weichenstellungen in diese Richtung sind jedoch unerlässlich, wenn die Erstellung valider und vergleichbarer Finanzstatistiken nicht dauerhaft gefährdet werden soll.

(Autor: Alwin Baus)

Wasser- und Abwassergebühren in den saarländischen Gemeinden

Nach den Vorschriften des Umweltstatistikgesetzes sind im dreijährigen Turnus die Entgelte für die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung zu erheben. Damit wurden nun zum ersten Mal für die Jahre 2005 bis 2007 bundesweit bei allen Wasserversorgungsunternehmen bzw. Stadt- und Gemeindewerken die Trinkwasserpreise und die Abwassergebühren erfragt. Zu melden sind lediglich die wiederkehrenden Entgelte für den Bezug von Frischwasser und die Entsorgung von Abwasser. Einmalige Zahlungen, wie zum Beispiel Anschlussgebühren, werden nicht berücksichtigt. Die Erhebung beschränkt sich auf haushaltsübliche Entgelte, die Sonderpreise für Großabnehmer werden nicht mit einbezogen.

Neben dem allgemeinen Informationsbedarf zur Kostenbelastung der privaten Haushalte erfüllt die amtliche Statistik damit auch die im Zuge der umweltökonomischen Betrachtungen gestellte Anforderung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, für die private Wassernutzung die Kosten zu quantifizieren.

Die Komponenten des Trinkwasserentgeltes sind der verbrauchsabhängige Kubikmeterpreis und die verbrauchsunabhängige Wassergrundgebühr. Beim Abwasser werden in der Regel das mengenbezogene Abwasserentgelt je Kubikmeter Frischwasserverbrauch, das flächenbezogene Niederschlagswasserentgelt je Quadratmeter versiegelter oder sonstiger Fläche sowie die verbrauchsun-

abhängige Grundgebühr zugrunde gelegt. Die nachfolgend angeführten Entgelte der Wasserversorgung stellen die Bruttowerte einschließlich sieben Prozent Mehrwertsteuer dar. Entgelte für die Abwasserentsorgung unterliegen im Allgemeinen nicht der Mehrwertsteuerpflicht.

Im Jahr 2007 kostete ein Kubikmeter Trinkwasser bei Abgabe an private Haushalte im Saarland durchschnittlich 1,80 Euro. In den beiden Vorjahren lag dieser Wert bei 1,78 bzw. bei 1,74 Euro. Die Grundgebühr schlug 2007 landesweit mit 4,85 Euro monatlich zu Buche, das heißt 58,20 Euro im Jahr. Hier gab es gegenüber den Monatsbeträgen der Vorjahre in Höhe von 4,53 bzw. 4,05 Euro bereits deutlichere Preissprünge. Unterstellt man nun einen bundesdurchschnittlichen Zwei-Personen-Modellhaushalt mit einem jährlichen Wasserverbrauch von 80 Kubikmetern, dann lag seine Wasserrechnung im Jahr 2007 im Landesdurchschnitt bei etwa 202 Euro und bundesweit bei 190 Euro (vgl. dazu die Angaben in Tab. 1).

Die landesweite Streuung des Trinkwasserpreises 2007 reicht von 1,34 Euro in der Gemeinde Beckingen bis zu 2,16 Euro in Ensdorf. Nahe am Landesmittelwert von 1,80 Euro liegen vor allem die Kommunen in den Kreisen Neunkirchen und Saarpfalz, während im Kreis St. Wendel fast überall mehr als 2,00 Euro pro Kubikmeter Frischwasser verlangt werden – außer in Nonnweiler (1,39 Euro). Bei den monatlichen Grundgebühren beträgt der niedrigste Tarif 1,64 Euro in Mandelbachtal, der höchste liegt bei 10,16 Euro in Wadern. Unter dem Landesdurchschnitt von 4,85

T 1 Entgelt für die Trinkwasserversorgung privater Haushalte

Land	Kubikmeterpreis			Grundgebühr		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	EUR je m ³			EUR je Monat		
Deutschland	1,57	1,59	1,60	4,97	5,06	5,13
Baden-Württemberg	1,75	1,78	1,81	2,19	2,23	2,26
Bayern	1,23	1,25	1,27	2,63	2,74	2,81
Berlin	2,21	2,31	2,29	-	-	-
Brandenburg	1,50	1,51	1,51	8,38	8,47	8,59
Bremen	1,98	1,98	1,98	2,63	2,54	2,43
Hamburg	1,49	1,52	1,52	4,49	4,60	4,60
Hessen	1,91	1,92	1,93	2,39	2,40	2,43
Mecklenburg-Vorpommern	1,51	1,53	1,55	6,53	6,74	6,89
Niedersachsen	1,16	1,17	1,19	3,71	3,77	3,83
Nordrhein-Westfalen	1,55	1,57	1,59	8,62	8,69	8,79
Rheinland-Pfalz	1,50	1,52	1,55	4,75	4,82	4,98
Saarland	1,74	1,78	1,80	4,05	4,53	4,85
Sachsen	1,95	1,94	1,93	9,54	9,60	9,68
Sachsen-Anhalt	1,56	1,57	1,57	7,88	7,95	7,97
Schleswig-Holstein	1,29	1,30	1,30	2,82	2,83	2,97
Thüringen	2,00	2,04	2,04	8,73	9,36	9,34

Euro rangieren die meisten Gemeinden im Saarpfalz-Kreis und im Regionalverband Saarbrücken. Überdurchschnittliche Grundgebühren bestehen in weiten Teilen des Kreises Saarlouis, mit großem Abstand aber wiederum im Kreis St. Wendel (auch hier außer in Nonnweiler).

Für die Abwasserentsorgung erhebt jede Gemeinde zunächst eine Gebühr pro Kubikmeter Frischwasserbezug. Bei einem Landesdurchschnitt von 2,75 Euro im Jahr 2007 erstreckt sich deren Spannweite von 2,08 Euro in der Kreisstadt Neunkirchen bis zu 4,10 Euro in Gersheim. Hinzu kommt das Niederschlagswasserentgelt bezogen auf die versiegelte oder sonstige Fläche. Es wird im Saarland nur von 35 der insgesamt 52 Gemeinden

erhoben und betrug 2007 im Schnitt umgerechnet 0,53 Euro je Quadratmeter dieser Fläche. Bei diesem Entgelt fällt auf, dass es im Ballungsraum Saarbrücken deutlich höher angesetzt ist als in den eher ländlichen Gebieten des übrigen Saarlandes. Schließlich berechnet sich die Abwassergebühr noch anhand eines verbrauchsunabhängigen Grundbetrags, der aber lediglich in Beckingen und Rehlingen-Siersburg erhoben wird.

Legt man auch hier wieder unseren Modellhaushalt mit einem jährlichen Wasserverbrauch von 80 Kubikmetern und einer versiegelten Fläche von 80 Quadratmetern zugrunde, so ergibt sich für das Jahr 2007 eine Abwasserrechnung, die im Saarland bei

262 Euro liegt – selbst ohne Anrechnung der verbrauchsunabhängigen Grundgebühr, die nur in zwei Gemeinden erhoben wird. Im Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 2) fallen bei diesem Vergleich lediglich 229 Euro an.

Insgesamt beträgt die Modellrechnung für Trinkwasser und Abwasser zusammen somit im Saarland 464 Euro, im Bundesdurchschnitt werden knapp 419 Euro fällig.

Allerdings erschweren die Unterschiede in der Tarifgestaltung den direkten Vergleich der Wasser- und Abwassergebühren zwischen den Kommunen bereits auf Kreis- und Landesebene, weshalb eine Querschnittsbetrachtung hier nur mit einigen weni-

T 2 Entgelt für die Entsorgung von Abwasser aus privaten Haushalten

Land	Abwasserentgelt ¹⁾			Niederschlagswasserentgelt je m ²			Grundgebühr		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	EUR je m ³			EUR je Jahr					
Deutschland	2,25	2,27	2,29	0,37	0,39	0,41	12,22	12,66	13,15
Baden-Württemberg	2,11	2,15	2,14	0,05	0,06	0,11	1,38	1,32	1,42
Bayern	1,68	1,69	1,70	0,22	0,23	0,23	6,54	6,71	6,89
Berlin	2,45	2,47	2,55	1,48	1,53	1,64	-	-	-
Brandenburg	3,37	3,31	3,31	0,28	0,29	0,29	58,88	63,61	64,25
Bremen	2,88	2,88	2,88	-	-	-	-	-	-
Hamburg	2,58	2,58	2,58	-	-	-	-	-	-
Hessen	2,45	2,46	2,51	0,27	0,29	0,30	0,91	0,94	1,15
Mecklenburg-Vorpommern	2,67	2,67	2,69	0,18	0,21	0,22	56,27	62,23	63,01
Niedersachsen	2,19	2,19	2,20	0,23	0,23	0,24	8,01	7,96	8,51
Nordrhein-Westfalen	2,30	2,34	2,39	0,67	0,69	0,72	2,45	2,79	3,25
Rheinland-Pfalz	1,87	1,88	1,90	0,40	0,41	0,41	6,09	6,12	6,29
Saarland	2,64	2,65	2,75	0,49	0,51	0,53	0,73	0,73	1,46
Sachsen	2,57	2,54	2,55	0,27	0,36	0,42	51,49	51,61	53,45
Sachsen-Anhalt	3,13	3,16	3,18	0,51	0,51	0,53	52,57	53,34	54,21
Schleswig-Holstein	2,08	2,14	2,15	0,21	0,22	0,23	33,38	33,70	36,81
Thüringen	2,22	2,26	2,27	0,11	0,13	0,16	42,47	43,70	43,75

¹⁾ Bezogen auf den Frischwasserbezug

gen Eckdaten angedeutet wird. Im öffentlich-rechtlichen Rahmen wird die Preisfestsetzung grundsätzlich von einer anzustrebenden Kostendeckung bestimmt. Neben den hydrologischen und geologischen Voraussetzungen bei der Wassergewinnung

beeinflussen die Siedlungsstruktur, der Anschlussgrad der Bevölkerung und der Erneuerungsbedarf der Trinkwassernetze die Kosten der Wasserversorger und damit auch die Preise für den Wasserbezug und die Abwasserentsorgung. Nicht zuletzt

beeinflusst auch der Wasserverbrauch in der Bevölkerung die Höhe der Preise.

(Autor: Karl Schneider)

Effekte des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebot im Saarland



Von Dagmar Ertl

Das Arbeitskräfteangebot im Saarland geht bis 2030 deutlich zurück. Zu diesem Ergebnis kommen neueste Berechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder über die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebot in den Bundesländern. Danach verzeichnet das Saarland unter den westdeutschen Ländern den stärksten Rückgang. Diese Vorausberechnung der Erwerbspersonen geht davon aus, dass die Bevölkerung im Saarland in den nächsten Jahren weiter schrumpft und altert. Der demografische Wandel wird Veränderungen der Erwerbsbiografien zur Folge haben. Die Statistiker nehmen an, dass die Menschen künftig länger im Arbeitsleben stehen, die Ausbildungszeiten sich verkürzen und die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männer sich weiter annähert. Der Beitrag stellt die künftigen demografischen Entwicklung im Saarland und die Folgen auf das Arbeitsangebot auf Basis dieser Berechnungen dar.

Saarländische Bevölkerung schrumpft und altert schneller

Der demografische Wandel hat im Saarland vergleichsweise früh eingesetzt. Die Bevölkerung des Saarlandes schrumpft und altert schneller als der Bundesdurchschnitt. Dieser Prozess wird sich auch in Zukunft fortsetzen und weitreichende Folgen in allen gesellschaftlichen Bereichen haben. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt hat dabei vor allem die Frage nach den Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs und der Alterung auf den Umfang und die Struktur des saarländischen Arbeitskräfteangebots einen hohen Stellenwert.

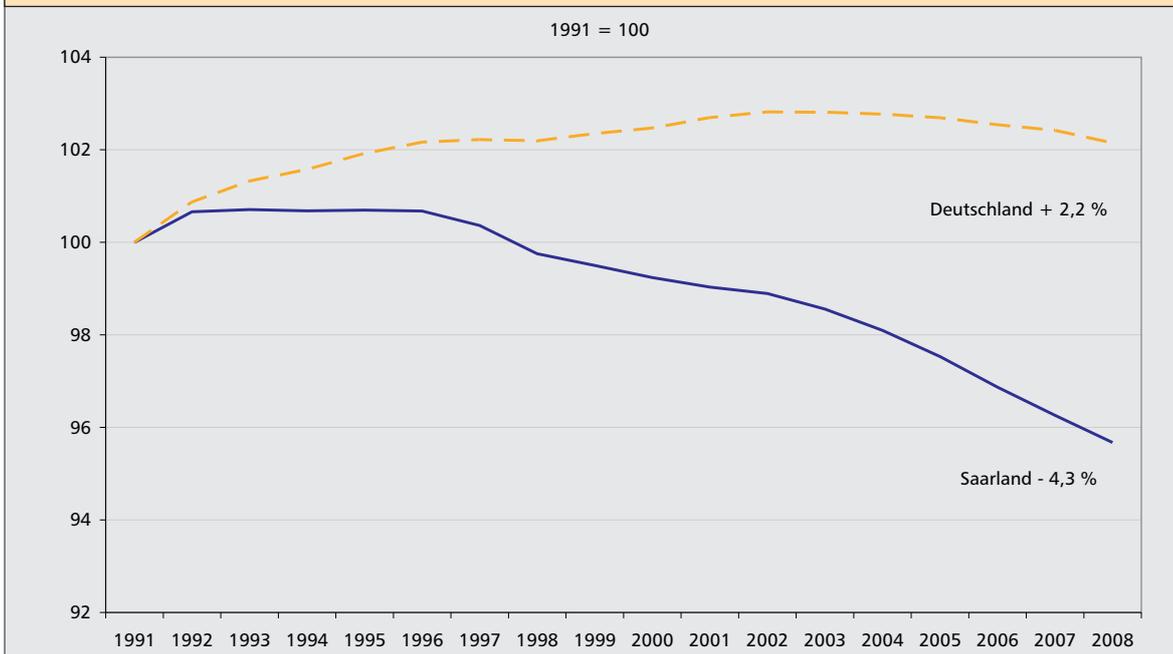
Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder legen in regelmäßigen Abständen abgestimmte Projektionen der Bevölke-

rungsentwicklung vor. Nach der Veröffentlichung der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung haben die statistischen Ämter die Folgen des demografischen Wandels in mehreren thematisch und regional gegliederten Anschlussberechnungen untersucht. Ein Projekt beschäftigte sich mit der möglichen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots. Im Fokus stand die Entwicklung der Erwerbspersonenzahlen auf Länderebene. Im Herbst dieses Jahres erschien die erste koordinierte Vorausberechnung der Erwerbspersonen in den Bundesländern bis zum Jahr 2030¹.

Diese Berechnung beruht auf zwei Bausteinen: Grundlage ist zum einen die Bevölke-

¹ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009): „Demografischer Wandel in Deutschland – Auswirkungen auf die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland“.

S 1 Bevölkerungsentwicklung im Saarland und in Deutschland seit 1991



rungsentwicklung in den Bundesländern auf Basis der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung und zum anderen eine Vorausberechnung der Erwerbsbeteiligung auf Basis länderspezifischer Erwerbsquoten. Der folgende Beitrag stellt die Ergebnisse dieser Berechnungen für das Saarland in den Mittelpunkt. Dabei wird zunächst die Bevölkerungsentwicklung und der demografische Wandel im Saarland skizziert. Darauf folgt eine Übersicht zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit. Der nächste Teil widmet sich der Methode und den Ergebnissen der Erwerbspersonenvorausberechnung. Den Abschluss bildet eine Zusammenfassung und Bewertung der Resultate.

Demografische Entwicklungstrends im Saarland

Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass der demografische Wandel im Saarland früher eingesetzt hat und weiter fortgeschritten ist als bundesweit. So ging die Einwohnerzahl im Saarland seit 1991

um mehr als 46 500 Einwohner oder 4,3 Prozent zurück. Im gleichen Zeitraum stiegen die Bevölkerungszahlen bundesweit um 2,2 Prozent. Seit 1996 nimmt die Bevölkerung des Saarlandes kontinuierlich ab, während in Deutschland insgesamt noch bis 2002 kräftige Wanderungsgewinne für eine wachsende Bevölkerung sorgten. Seit 2003 verzeichnet Deutschland ebenfalls rückläufige Bevölkerungszahlen.

Für das Arbeitskräfteangebot ist besonders die Entwicklung der Bevölkerung im Erwerbsalter zwischen 15 und 65 Jahren von Bedeutung. Auch diese Bevölkerungsgruppe ist bereits heute vom demografischen Wandel betroffen. So nahm die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren von 1991 bis 2008 um mehr als 69 800 Personen ab. Mit einem Minus von 9,5 Prozent war diese Altersgruppe sogar überproportional vom Bevölkerungsrückgang betroffen.

Kennzeichnend für den demografischen Wandel ist nicht nur die Abnahme der Be-

Einwohnerzahl rückläufig

Durchschnittsalter stark gestiegen

völkerung, sondern auch eine deutliche Alterung. So ist das Durchschnittsalter im Saarland von 1991 bis 2008 von 40,4 auf 44,5 Jahre gestiegen und liegt damit klar über dem Durchschnittsalter in Deutschland von 43,2 Jahren. Damit ist auch der Prozess der Alterung der Bevölkerung im Saarland weiter fortgeschritten als bundesweit.

Folgende demografische Entwicklungstendenzen beschleunigen den Prozess des demografischen Wandels im Saarland:

Weniger Kinder pro Frau

1. Saarländische Frauen bekommen im Schnitt weniger Kinder als dies bundesweit der Fall ist. Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt seit den 1970er Jahren zwischen 1,2 und 1,3 Kindern pro Frau. Damit liegt diese Kennziffer mit Ausnahme der Jahre 1991 bis 1997 regelmäßig um 0,1 bis 0,2 unter der in Deutschland.

Geburtenrückgang

2. Die Zahl der Geburten geht immer weiter zurück. Wurden 1991 noch knapp 11 100 Kinder geboren, gab es 2008 nur noch knapp 7 200 Lebendgeborene. Dieser drastische Rückgang um mehr als ein Drittel hängt damit zusammen, dass die stark besetzten Frauenjahrgänge der „Baby-Boomer“ nach und nach aus dem gebärfähigen Alter herauswachsen.

Anstieg Lebenserwartung

3. Der kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung verstärkt den Prozess der Alterung. So ist die Lebenserwartung von 1970 bis 2008 um 9,7 Jahre bei Jungen und um 8,3 Jahre bei Mädchen gestiegen.

² Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland basiert auf folgenden Annahmen: Es wird eine nahezu stabile Geburtenentwicklung mit 1,2 Kindern pro Frau, eine steigende Lebenserwartung bis 2050 auf 82,4 Jahre für neugeborene Jungen und auf 87,0 Jahre für neugeborene Mädchen und ein Wanderungsverlust an andere Bundesländer zwischen 800 und 1 300 Personen pro Jahr unterstellt. Annahmen zu Wanderungen zwischen den Bundesländern (Binnenwanderungen) wurden nur bis zum Jahr 2020 getroffen, da die Entwicklung der Binnenwanderungen im weiteren Zeitverlauf zu unsicher ist. Die Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“ geht darüber hinaus von einem jährlichen Außenwanderungsgewinn von 1 800 Personen und die Variante W2 „Obergrenze der mittleren Bevölkerung“ von einem Außenwanderungsplus von 3 600 Personen pro Jahr aus.

4. Seit dem Jahr 2004 ziehen mehr Menschen aus dem Saarland fort als ins Saarland zuziehen, so dass das Saldo aus Zu- und Fortzügen seither negativ ausfällt. Insbesondere in die anderen Bundesländer wandern seit 1990 Menschen ab.

Mehr Fortzüge

Diese demografischen Trends werden auch in Zukunft dazu führen, dass die Bevölkerung im Saarland stärker schrumpft und altert als in den anderen westlichen Bundesländern. Mit der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung legten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Daten zur möglichen Entwicklung der Bevölkerungszahlen und -strukturen vor. In dieser Projektion wurden mehrere Varianten mit unterschiedlichen Annahmen zur Geburtenentwicklung, zur Lebenserwartung und zu grenzüberschreitenden Wanderungen erstellt². Für die Bundesländerebene liegen zwei Varianten vor. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“ dargestellt, da diese auch der Erwerbspersonenvorausberechnung zugrunde liegt.

Im Saarland lebten Ende des Jahres 2008 gut 1 030 000 Menschen. Nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerung im Saarland auf 916 600 Einwohner im Jahr 2030 zurückgehen. Das entspricht einem Minus von 11,0 Prozent. Bundesweit wird die Bevölkerung dagegen lediglich um 5,9 Prozent abnehmen.

Weiterer Bevölkerungsrückgang bis 2030

Die Erwerbsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren wird mit einem Rückgang

T 1 Entwicklung der Bevölkerung im Saarland von 2008 bis 2030¹⁾

Jahr (jeweils 31.12.)	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Davon			Anteil		
				im Alter von ... bis unter ... Jahren			im Alter von ... bis unter ... Jahren		
				0 - 15	15 - 65	65 und älter	0 - 15	15 - 65	65 und älter
	- 1 000 -						in Prozent		
2008	1 030,3	501,2	529,1	127,8	676,3	226,2	12,4	65,6	22,0
2010	1 024,1	498,4	525,6	122,9	678,9	222,3	12,0	66,3	21,7
2020	967,5	471,0	496,5	107,3	622,2	238,1	11,1	64,3	24,6
2030	916,6	445,8	470,8	101,6	535,8	279,4	11,1	58,5	30,5

¹⁾ Ab 2010 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante W1

Überproportionaler Rückgang bei Erwerbsbevölkerung

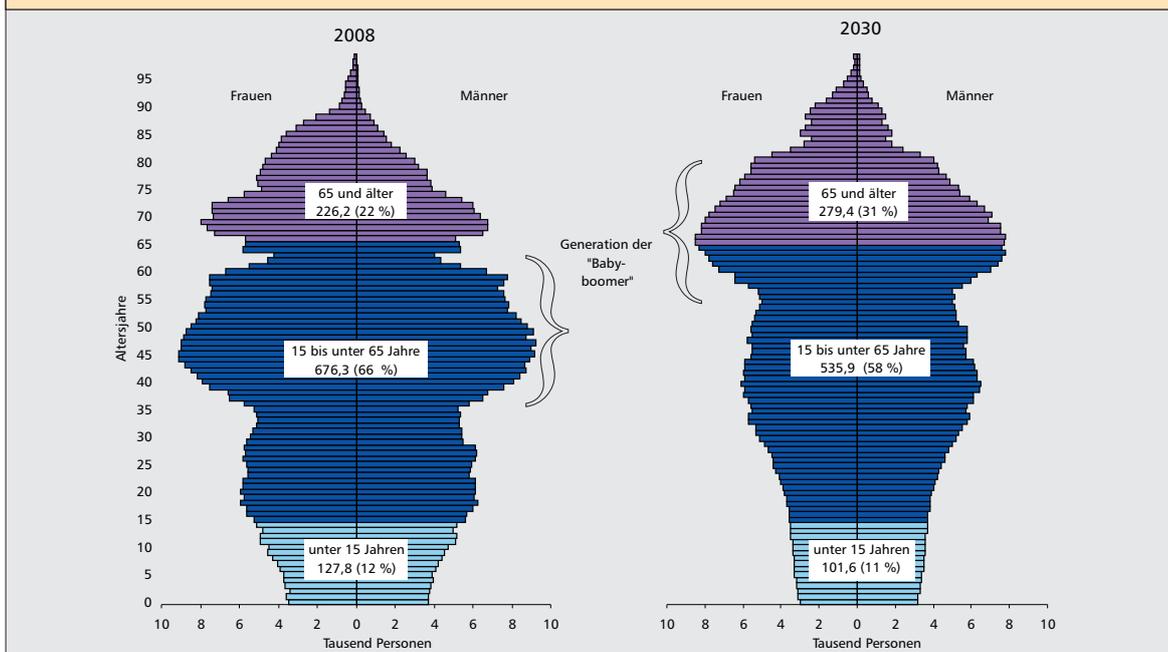
von 20,5 Prozent überproportional von der Abnahme der Einwohnerzahlen betroffen sein. Von derzeit 676 300 wird die Zahl der Personen im Erwerbsalter auf 535 800 sinken. Wie an der Veränderung der Bevölkerungspyramide deutlich zu erkennen, ist der Hauptgrund für die überproportionale Abnahme, dass die Generation der „Baby-Boomer“, die derzeit 37- bis 60-Jährigen, nach und nach aus dem Erwerbsalter heraus wachsen. Dieser Prozess beginnt etwa 2015 bis 2020 und ist bis 2030 noch nicht abge-

schlossen. Die ins Erwerbsleben neu eintretenden Kohorten sind deutlich schwächer besetzt.

Die Veränderung der Altersstrukturen ist ein weiteres prägendes Element des demografischen Wandels. Die Alterung der Bevölkerung wird sich weiter fortsetzen. So wird im Jahr 2030 jeder dritte saarländische Einwohner älter als 65 Jahre sein. Das Durchschnittsalter wird von derzeit 44,5 auf 48,6 Jahre im Jahr 2030 steigen. Die Alterung

Zunehmende Alterung prägt den Arbeitsmarkt

S 2 Altersaufbau der Bevölkerung im Saarland



der Erwerbsbevölkerung wird in den nächsten Jahren ein prägender Faktor auf dem Arbeitsmarkt sein.

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung

Erwerbsquote als Maßstab der Erwerbsbeteiligung

Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots hängt neben der Bevölkerungsentwicklung maßgeblich von der Frage ab, wie sich die Erwerbsbeteiligung entwickelt. Das Arbeitskräfteangebot umfasst die aktiv am Erwerbsleben beteiligte Bevölkerung und setzt sich nach dem Erwerbskonzept der Internationalen Labour Organisation (ILO) aus den Erwerbstätigen und den Arbeitssuchenden Erwerbslosen zusammen. Die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen bilden zusammen die Erwerbspersonen. Ein Maß für die Erwerbsbeteiligung ist die Erwerbsquote. Erwerbsquoten messen die Erwerbsbeteiligung als Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Wie hat sich nun die Erwerbsbeteiligung im Saarland in den vergangenen Jahren entwickelt? Welche grundlegenden Entwicklungstendenzen sind festzustellen? Um diesen Fragen nachzugehen, werden im Folgenden die Veränderungen der geschlechts- und altersspezifischen Erwerbsquoten untersucht.

Die Erwerbsbeteiligung im Saarland ist seit 1991 deutlich gewachsen. So stieg die Erwerbsquote der 15 bis 64-jährigen Bevölkerung von 63,7 Prozent im Jahr 1991 auf 71,9 Prozent im Jahr 2008. Dies ist insbesondere auf die höhere Erwerbsneigung von Frauen zurückzuführen. Waren 1991 erst knapp die Hälfte aller 15- bis unter 65-jährigen Frauen erwerbstätig oder erwerbslos, stieg die Erwerbsquote bis 2008 auf 64,6 Prozent. In Westdeutschland lag die Erwerbsquote der Frauen bei 67,9 Prozent. Damit hat sich die Erwerbsbeteiligung der saarländischen Frauen dem westdeutschen Niveau angenähert. Aber auch die Arbeitsmarktbeteiligung der Männer hat sich erhöht. Die Erwerbsquote der saarländischen Männer stieg von 75,9 Prozent im Jahr 1991 auf 79,0 Prozent im Jahr 2008 und erreicht damit nahezu das westdeutsche Niveau von 81,8 Prozent.

Wachsende Erwerbsbeteiligung insbesondere bei Frauen ...

Deutlich zugenommen hat im Vergleichszeitraum auch die Erwerbsbeteiligung Älterer. Die Erwerbsquote der 50- bis unter 55-Jährigen stieg von 59,0 Prozent auf 80,8 Prozent, die der 55- bis unter 60-Jährigen von 35,5 Prozent auf 64,9 Prozent und die der Personen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren von 12,6 Prozent auf 37,1 Prozent.

... und Älteren

T 2 Entwicklung der Erwerbsquoten im Saarland von 1991 bis 2008

Geschlecht / Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbsquote					
	Apr 91	Mai 00	JD 2005	JD 2006	JD 2007	JD 2008
	%					
Insgesamt¹⁾	63,7	67,7	69,9	70,7	70,6	71,9
Männer ¹⁾	75,9	76,1	77,8	78,2	78,0	79,0
Frauen ¹⁾	48,0	56,8	62,0	63,0	63,1	64,6
50 - 55	59,0	71,8	79,0	77,9	77,2	80,8
55 - 60	35,5	54,2	60,7	63,1	62,4	64,9
60 - 65	12,6	17,7	31,0	35,3	31,4	37,1

¹⁾ Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-Jährigen
Ergebnisse des Mikrozensus

Methode der Erwerbspersonenvorausberechnung und Berechnungsvarianten

Die Vorausberechnung der Erwerbspersonen basiert auf zwei Komponenten. Neben den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung gingen in die Berechnung geschlechtsspezifische und altersgruppenbezogene Erwerbsquoten aus dem Mikrozensus ein. Als Basis wurden die Erwerbsquoten der Jahre 2004 bis 2006 zugrunde gelegt. Der Berechnungshorizont erstreckt sich bis zum Jahr 2030. Im Mikrozensus werden insbesondere jüngere und ältere Personen mit geringfügiger Erwerbstätigkeit tendenziell untererfasst. Um diese Untererfassung auszugleichen, erfolgte eine Anpassung der Erwerbsquoten mit Hilfe der Daten zu den ausschließlich geringfügig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit.³

Der demografische Wandel im Saarland wird in Zukunft zu einem beschleunigten Rückgang der Bevölkerung führen, von dem auch die Erwerbsbevölkerung betroffen ist. Gleichzeitig wird die Erwerbsbeteiligung von Frauen und von jüngeren und älteren Personen steigen. Um diese gegenläufige Entwicklung zu erfassen, wurde von drei Szenarien ausgegangen:

Die **Status-Quo-Variante** geht für den gesamten Berechnungszeitraum von einer Konstanz der Erwerbsquoten der Basisjahre 2004 bis 2006 aus. Die Veränderung der Zahl und Struktur der Erwerbspersonen ist ausschließlich auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

Primärvariante am wahrscheinlichsten

Die **Primärvariante** geht davon aus, dass die Erwerbsquoten weiter steigen werden. Es wird angenommen, dass sich bis zum Jahr 2030 die Erwerbsquoten der Frauen

und Männer in den jeweiligen Altersgruppen in etwa an die dritthöchste Erwerbsquote der EU angepasst haben. Dieser Variante wird die größte Eintrittswahrscheinlichkeit unterstellt.

Die **Maximalvariante** hat Modellcharakter. Sie legt die Erwerbsquoten der Primärvariante zugrunde und geht zusätzlich von einem vollständigen Angleich der Erwerbsquoten von Frauen und Männern in jeder Altersgruppe aus.

Die Zahlen und die geschlechts- und altersspezifischen Strukturen der Erwerbspersonen in den Berechnungsjahren ergeben sich durch die Multiplikation der Erwerbsquoten mit den entsprechenden Bevölkerungszahlen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Variante W1.

Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes bis 2030

Im Ausgangsjahr 2005 gab es im Saarland rund 508 000 Erwerbspersonen, davon waren 44 Prozent weiblich. Die Erwerbsquote insgesamt, definiert als Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, lag bei den Frauen bei knapp 47 Prozent und bei den Männern bei gut 63 Prozent. Damit verzeichnete das Saarland sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern bundesweit die geringste Erwerbsbeteiligung aller Bundesländer.

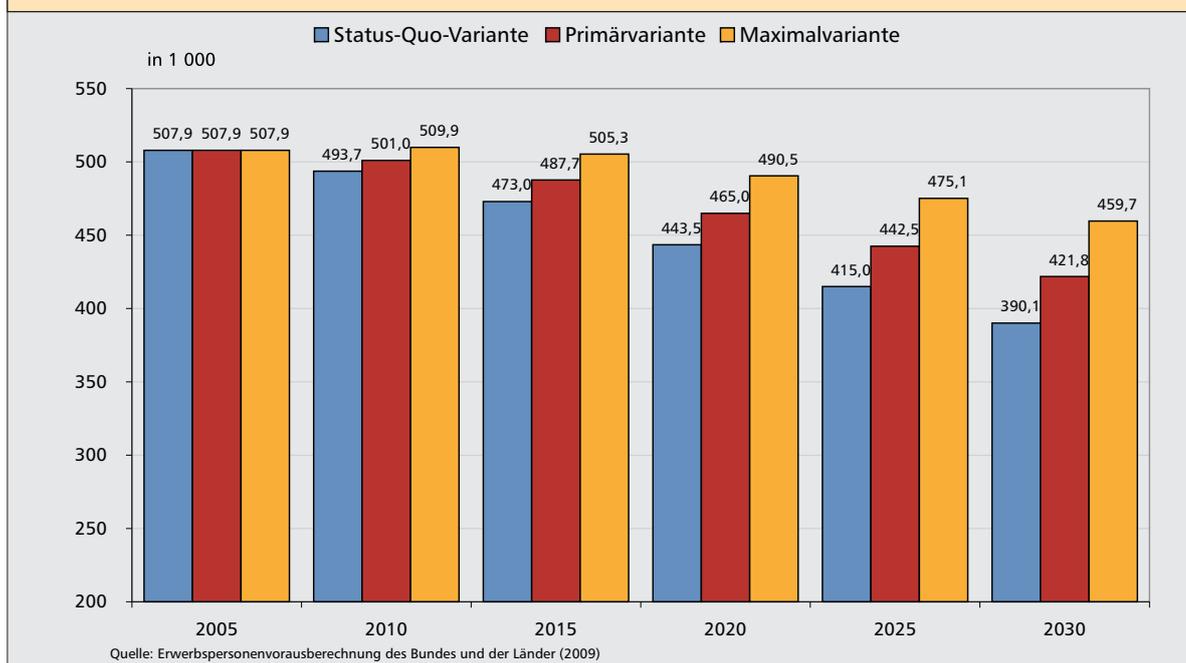
Geringste Erwerbsbeteiligung im Saarland

Wie die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, geht die Einwohnerzahl im Saarland bis 2030 überdurchschnittlich zurück. Nimmt man eine konstante Entwicklung der Er-

Deutlicher Rückgang der Erwerbspersonen

³ Dies erfolgte in Anlehnung an die Methode des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung des (IAB). Vgl. Fuchs, Johann; Söhnlein, Doris (2003): Lassen sich Erwerbsquoten des Mikrozensus korrigieren?“ IAB Werkstattbericht, Ausgabe Nr. 12/2003.

S 3 Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland bis 2030



werbsbeteiligung an wird in der Konsequenz die Erwerbspersonenzahl in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen. Wie die Berechnungen ergaben, wird die Zahl der Erwerbspersonen nach der Status-Quo-Variante im Jahr 2020 um mehr als 60 000 oder 13 Prozent niedriger liegen als 2005. Im Jahr 2030 wird es dann nur noch gut 390 000 Erwerbspersonen geben. Gegenüber dem Ausgangsjahr ist das ein Rückgang um 23 Prozent.

Konstante Erwerbsbeteiligung unwahrscheinlich

Eine konstante Erwerbsbeteiligung erscheint allerdings eher unwahrscheinlich. Wegen der Erhöhung des Renteneintrittsalters, eines niedrigeren Rentenniveaus und der Verkürzung von Ausbildungszeiten ist vielmehr davon auszugehen, dass die Erwerbsbeteiligung jüngerer und älterer Menschen ansteigen wird. Zudem ist eine weitere Erhöhung der Erwerbsneigung von Frauen zu erwarten. Diese Annahmen sind bei der Primärvariante berücksichtigt. Doch obwohl die Erwerbsquoten in dieser Berechnungsvariante in einzelnen Altersgruppen zum Teil deutlich ansteigen werden,

gehen die Erwerbsquoten insgesamt zurück. Dies hängt damit zusammen, dass der Anteil älterer Personen mit einer relativ geringen Erwerbsbeteiligung durch den Prozess der Alterung ein immer größeres Gewicht erhält. Dadurch sinken die Erwerbsquoten der Männer von gut 63 Prozent auf knapp 59 Prozent im Jahr 2030. Bei den Frauen kommt dieser Effekt deutlich weniger zum Tragen. Die Erwerbsquote geht in dieser Gruppe um etwas mehr als ein Prozent zurück.

Nach der Primärvariante sinkt die Zahl der Erwerbspersonen deutlich weniger als nach der Status-Quo-Variante. Dennoch wird die Erwerbspersonenzahl bereits zu Beginn des Berechnungszeitraums sinken. So wurde für das Jahr 2020 eine Erwerbspersonenzahl von 465 000 errechnet. Gegenüber dem Ausgangsjahr entspricht dies einem Rückgang von gut 8 Prozent. Bis 2030 wird das Niveau der Erwerbspersonen auf 421 800 fallen. Insgesamt ist damit eine Abnahme der Erwerbspersonen von knapp 17 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2030 gibt es im

T 3 Erwerbsquoten 2005 und projizierte Erwerbsquoten nach der Primärvariante im Saarland 2020 und 2030 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbsquoten					
	2005		2020		2030	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	%					
15 - 20	35,3	28,3	41,3	34,4	45,3	38,5
20 - 25	72,9	63,9	75,8	66,0	77,7	67,4
25 - 30	83,7	72,8	88,4	78,5	91,5	82,3
30 - 35	95,0	75,9	95,8	81,0	96,4	84,4
35 - 40	96,1	75,4	96,1	79,3	96,1	81,8
40 - 45	95,0	80,9	95,0	84,3	95,0	86,6
45 - 50	95,8	75,5	95,8	78,7	95,8	80,9
50 - 55	87,7	70,3	87,7	74,3	87,7	76,9
55 - 60	73,6	50,4	73,6	55,0	73,6	58,1
60 - 65	40,0	27,0	47,3	32,2	52,1	35,7
65 - 70	11,8	9,8	14,5	9,8	16,4	9,8
70 - 75	5,6	5,0	7,3	5,0	8,5	5,0
15 und älter	63,4	46,7	61,7	46,9	58,6	45,3

Saarland nach diesem Szenario 228 700 männliche und 190 900 weibliche Erwerbspersonen. Damit wird der Rückgang bei den Männern mit minus 19 Prozent deutlich stärker ausfallen als bei den Frauen mit einem Minus von 15 Prozent.

Arbeitskräfteangebot im Bundesvergleich: ...

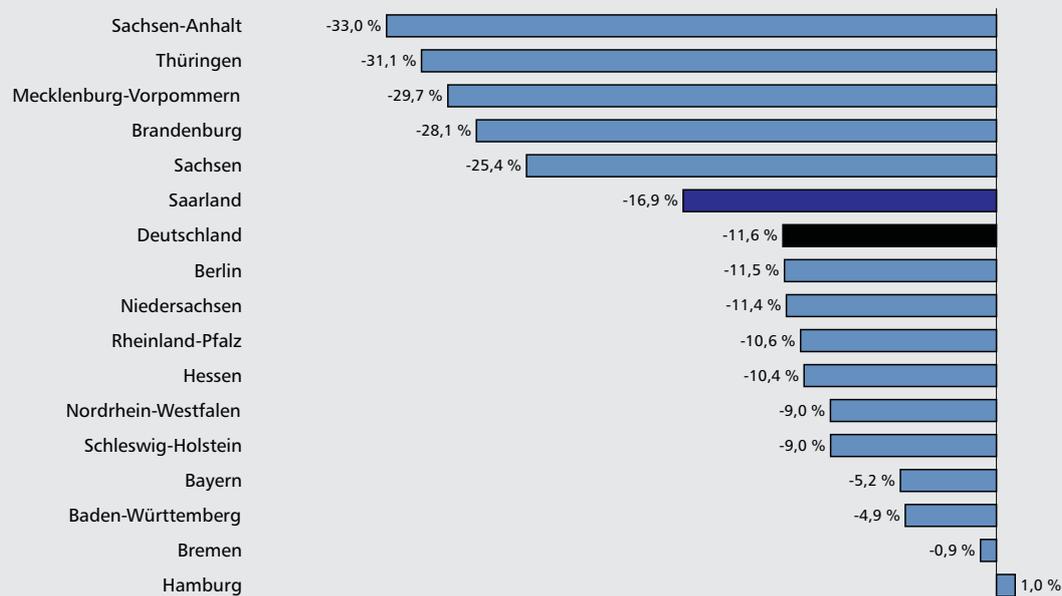
Der Primärvariante wird die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit zugesprochen. Daher wird an dieser Variante gezeigt, wie sich das Arbeitskräfteangebot im Saarland im Vergleich mit den anderen Bundesländern entwickeln könnte. Die Ergebnisse zeigen, dass eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und von jüngeren und älteren Personen den demografisch bedingten Rückgang der Erwerbspersonen lediglich bremsen kann. Nach dieser Berechnung werden alle Bundesländer mit Ausnahme von Hamburg bis zum Jahr 2030 zum Teil deutliche Rückgänge der Erwerbspersonen hinnehmen müssen. Am stärksten wird die Abnahme in den neuen Bundesländern ausfallen. Dort kann das Niveau des Arbeitskräfteangebotes bis 2030 um 25 bis 33 Prozent zurückgehen. Mit einem Rückgang von knapp 17

Prozent verzeichnet das Saarland die stärkste Abnahme unter den westdeutschen Bundesländern. Weniger ungünstig entwickelt sich das Arbeitskräfteangebot in Bayern und Baden-Württemberg mit einem Minus von 5 Prozent und im Bremen mit einem Minus von einem Prozent. Lediglich in Hamburg wird die Erwerbspersonenzahl nach diesem Szenario bis 2030 um ein Prozent ansteigen.

... stärkste Abnahme im Saarland

Die Maximalvariante legt eine ähnliche Entwicklung wie die Primärvariante zugrunde. Sie geht jedoch darüber hinaus von einer vollständigen Angleichung der Erwerbsquoten der Frauen an die Männer aus. Wegen dieser sehr weitgehenden Annahme stellt dieses Szenario eine Modellrechnung dar, die geeignet ist, den oberen Rand eines Entwicklungskorridors zu markieren. Danach kann die Erwerbspersonenzahl im Saarland bis zum Jahr 2010 um 2 Prozent auf 509 900 Personen leicht ansteigen. Später gehen die Erwerbspersonenzahlen allerdings auch in dieser sehr optimistischen Variante deutlich zurück und werden

S 4 Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in den Bundesländern 2030 gegenüber 2005 nach der Primärvariante



Quelle: Erwerbspersonenvorausberechnung des Bundes und der Länder (2009)

im Jahr 2020 etwa bei 459 700 liegen. Während des gesamten Projektionszeitraums ist hier immerhin noch eine Abnahme der Erwerbspersonen von knapp 10 Prozent zu verzeichnen.

Zunehmende
Alterung der
Erwerbs-
personen

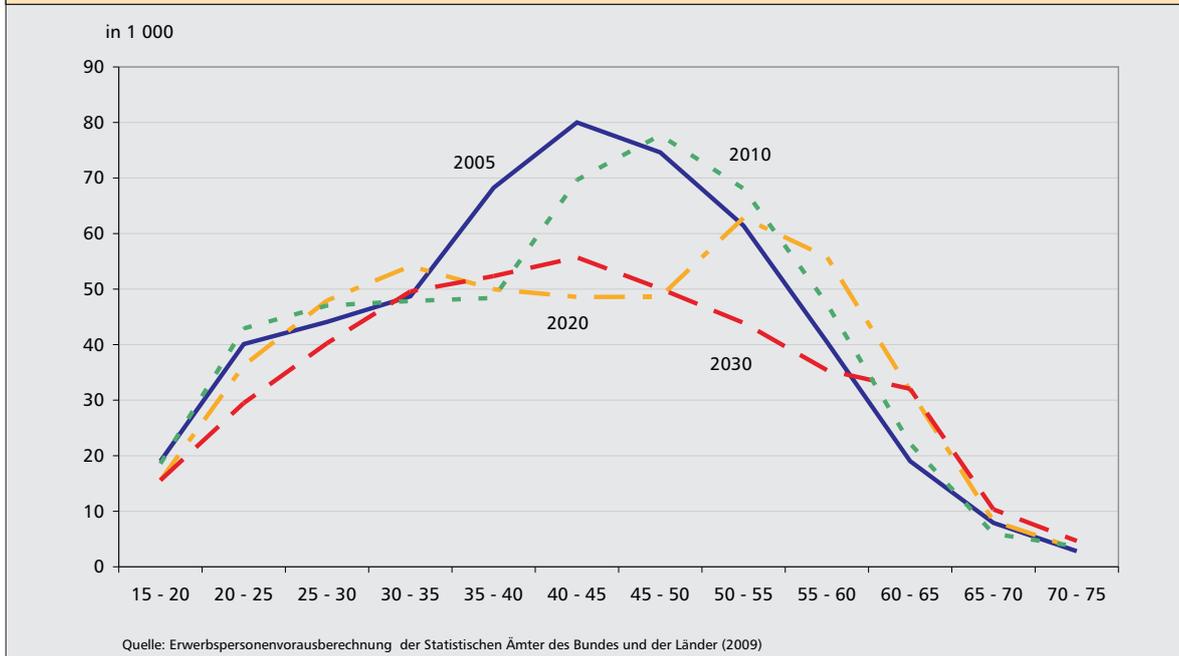
Neben dem Rückgang der Erwerbspersonen stellt die zunehmende Alterung eine beträchtliche Herausforderung für den Arbeitsmarkt dar. Diese Entwicklung wird die Struktur der Erwerbspersonen im Saarland deutlich verändern. Die 2005 am stärksten besetzte Altersgruppe der 40- bis 44-Jährigen wird sich, wie in Grafik S 5 deutlich zu erkennen, weiter nach rechts in Richtung älterer Erwerbspersonen verschieben. Im Jahr 2020 werden die 50- bis 59-Jährigen die am stärksten besetzte Altersgruppe bilden. Erst nach 2020 wird die stark besetzte Generation der „Baby-Boomer“ nach und nach aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Damit geht die Dominanz der älteren Erwerbspersonen wieder zurück. Auffällig ist weiterhin, dass die ab 2020 ins Erwerbsleben eintretenden jüngeren Kohorten zahlenmäßig abnehmen.

Die Erwerbspersonen werden also künftig im Schnitt immer älter sein. Der Anteil der über 50-Jährigen wird deutlich zunehmen. Die Zunahme der Erwerbsbeteiligung hat hierauf kaum einen Einfluss, so dass es ausreicht, hier die Ergebnisse der Primärvariante darzustellen. Gut ein Viertel der Erwerbspersonen war im Jahr 2005 über 50 Jahre alt. Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil der über 50-Jährigen auf etwa 35 Prozent ansteigen, welcher allerdings bis zum Jahr 2030 wieder zurückgehen wird. Mit knapp 31 Prozent bleibt der Anteil der Älteren allerdings weiterhin höher als im Ausgangsjahr.

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung beschreibt das Zahlenverhältnis der Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen zur Bevölkerung insgesamt. Dieser Anteil ist deshalb von Bedeutung, weil die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme zu einem erheblichen Teil vom Potenzial der Erwerbspersonen abhängig ist. Je mehr Erwerbspersonen für Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen, desto

Anteil der
Erwerbs-
personen
an der
Bevölkerung
geht zurück

S 5 Erwerbspersonen im Saarland nach Altersgruppen
2005, 2010, 2020 und 2030 (Primärvariante)



stärker ist (potenziell) die Finanzierungsbasis z. B. der gesetzlichen Rentenversicherung oder der Krankenversicherung. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass neben dem Erwerbspersonenpotenzial auch andere Faktoren, wie das Arbeitsvolumen und die Produktivität wichtige Einflussgrößen für die wirtschaftliche Entwicklung und die Finanzierungsgrundlage der umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme sind.

In Grafik S 6 werden die Szenarien zur Entwicklung des Anteils der Erwerbsbevölkerung dargestellt.

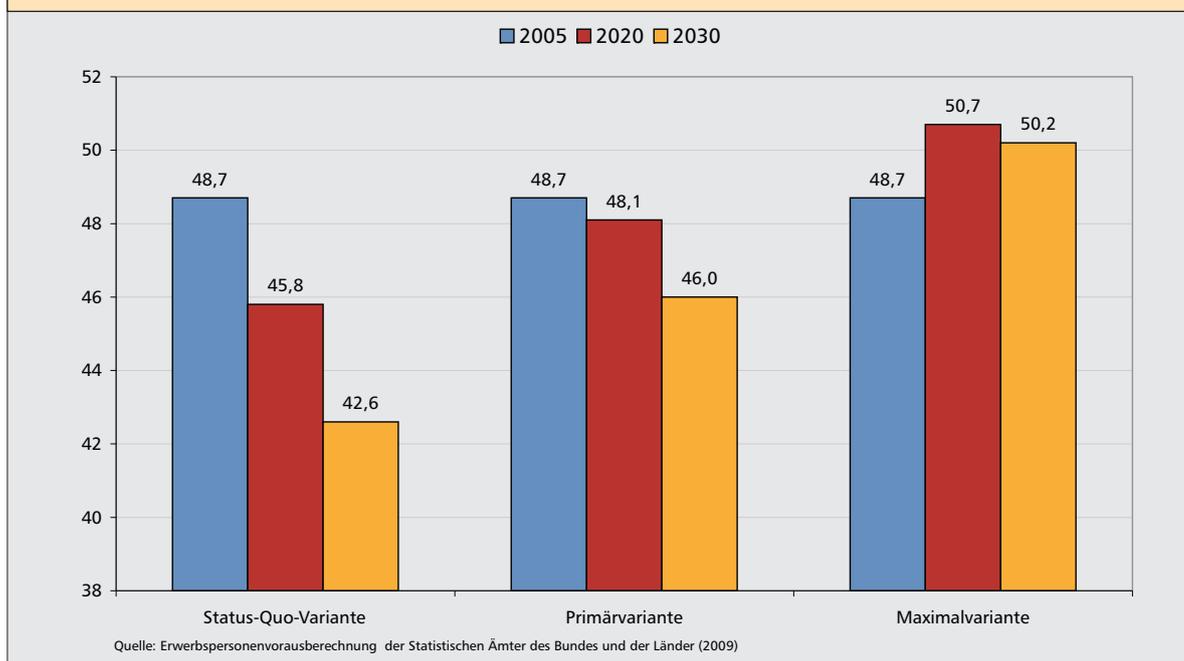
Zwischen den drei Szenarien zeigen sich erhebliche Unterschiede. Ausgehend von einem Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 49 Prozent geht dieser Anteil entsprechend der Status-Quo-Variante auf 46 Prozent im Jahr 2020 und auf 43 Prozent im Jahr 2030 zurück. Nach der Primärvariante sinkt diese Messzahl deutlich moderater – sie sinkt bis zum Jahr 2020 um knapp ein Prozent und bis 2030 insgesamt

um drei Prozent auf 46 Prozent. Lediglich unter der hypothetischen Annahme der Maximalvariante, dass sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern auf dem bereits erhöhten Niveau der Primärvariante angleichen, ist bis zum Jahr 2030 mit einem leichten Zuwachs des Anteils der Erwerbspersonen um 1,5 Prozent zu rechnen.

Fazit und Ausblick

Erstmals wurde auf der Basis der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose eine Vorausberechnung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland bis 2030 vorgelegt. Die Daten belegen, dass die Entwicklung der Erwerbspersonen auch weiterhin durch den Prozess der Schrumpfung und der Alterung geprägt sein wird. Die Vorausberechnung wurde in drei Varianten berechnet, die alle – selbst unter sehr optimistischen Annahmen – auf eine Verkleinerung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland hinauslaufen. Im bundesweiten Vergleich verliert das Saarland bis zum Jahr 2030 den mit Abstand größten Anteil an Erwerbspersonen unter

S 6 Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Saarland 2005, 2020 und 2030 in %



den westdeutschen Bundesländern. Die auf der Anzahl der Köpfe beruhende Berechnung kann jedoch das Volumen des Arbeitskräfteangebots nur unzureichend zum Ausdruck bringen. Für eine exaktere Erfassung müsste auch die Struktur der Beschäf-

tigung, etwa der Umfang von geringfügiger Beschäftigung oder Teilzeitarbeit einbezogen werden. Mittelfristig, das heißt bis zum Jahre 2020 dominiert jedoch vor allem die zunehmende Alterung die Struktur des Arbeitskräfteangebots im Saarland. Hier liegen große Herausforderungen für die saarländische Wirtschaft in den Feldern Qualifizierung, Förderung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit und in der Sicherung des Know-How und des Erfahrungstransfers in den Betrieben.

über uns ...

Die Ergebnisdarstellung der Effekte des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebots im Saarland ist eine bereichsübergreifende Aufgabe gewesen, die auf der Grundlage von Daten aus den Fachbereichen „Bevölkerung“ sowie „Mikrozensus und Erwerbstätigkeit“ erfolgen konnte. Beide Fachgebiete gehören zum Sachgebiet „Bevölkerung, Erwerbstätigkeit“ unter Leitung von Dagmar Ertl.

Weitere Auskünfte erteilt:

Dagmar Ertl

Sachgebiet:

Bevölkerung, Erwerbstätigkeit

Tel.: (0681) 501-5944

Fax: (0681) 501-5911

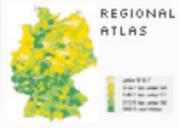
E-Mail:

bevoelkerung.statistik@lzd.saarland.de

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus

Statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“ (<http://www.statistikportal.de>), das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt.

Daten	Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:	 Regionalatlas  2008 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 Online-Abfrage aus dem Gemeindeverzeichnis
Datenbank GENESIS	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet, Bevölkerung · Erwerbstätigkeit · Wahlen 	
Veröffentlichungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung · Sozialleistungen · Gesundheitswesen · Rechtspflege 	
Kontakte	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude und Wohnen · Flächennutzung · Umwelt 	
Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft · Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau · Energie- und Wasserversorgung · Baugewerbe · Handel, Gastgewerbe, Tourismus · Verkehr · Dienstleistungen 	
Online-Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Außenhandel · Handwerk · Unternehmen und Betriebe · Gewerbeanzeigen, Insolvenzen 	
Forschungsdatenzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Preise · Verdienste, Arbeitskosten 	
Zensus 2011	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Haushalte · Personal im öffentlichen Dienst 	
Links	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 	

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen und künftig kostenfrei anzubieten.

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank „Genesis-Online“ mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig und sind nun, seit dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich. Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Statistik der Gewerbeanzeigen

Gründungsgeschehen im Saarland Betrachtung der Jahre 2003 bis 2008

Von Michelle Feist

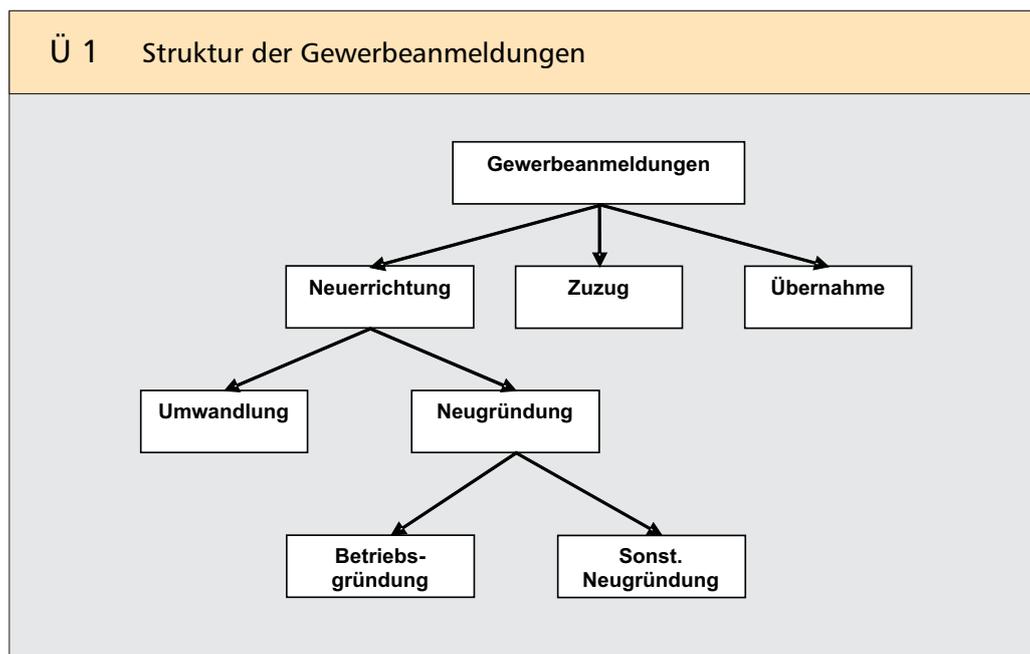
Die Gewerbeanzeigenstatistik beruht auf der systematischen Auswertung der Gewerbeanmeldungen, die von den Gewerbeämtern übermittelt werden. Von der Statistik ausgenommen sind die freien Berufe, Versicherungsunternehmen, die Verwaltung eigenen Vermögens sowie die Urproduktion (reine Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenbau und Weinbau sowie Bergbau). Erst seit dem Jahr 2003 kann die Gewerbeanzeigenstatistik die vielfältigen Gründe für die Erstellung einer Gewerbeanmeldung genauer ermitteln.

Differenzierung der Gewerbeanmeldungen

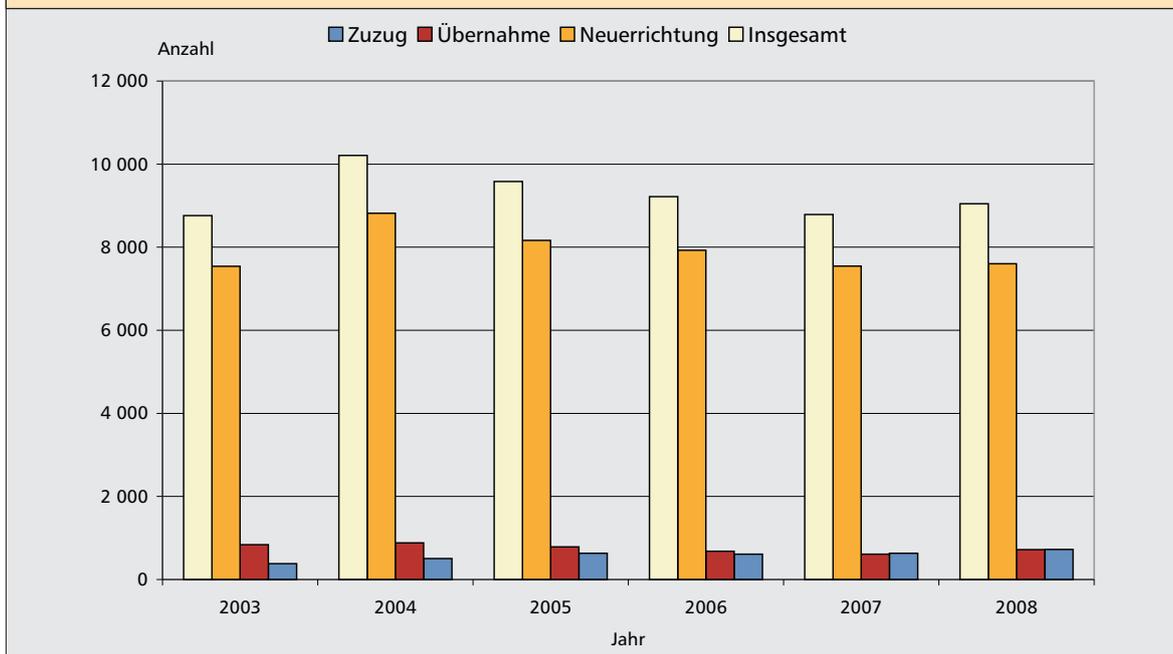
Wie aus der Struktur der Gewerbeanmeldungen (s. Ü 1) hervorgeht, stellen die Gewerbeanmeldungen in der Gewerbeanzeigenstatistik die Fälle der „Neuerrichtung“, des „Zuzugs“ und der „Übernahme“ dar.

Bei einer durchschnittlichen Betrachtung der Jahre 2003 bis 2008 wurden bei den saarländischen Gewerbeämtern rund 9 200 Gewerbeanmeldungen pro Jahr angenommen.

Im Betrachtungszeitraum bewegte sich der Anteil der „Neuerrichtungen“ an den gesamten Gewerbeanmeldungen zwischen 84



S 1 Verteilung der Gewerbebeanmeldungen



und 86 Prozent. Während 7 bis 10 Prozent der Fälle darüber informierten, dass ein Betrieb aus einem anderen Meldebezirk zugezogen ist, gaben etwa ebenso viele Gewerbetreibende an, einen Betrieb übernommen zu haben, sei es durch Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Die „Neuerrichtungen“ werden weiter unterschieden in „Neugründungen“ und „Umwandlungen“. Während die „Umwandlung“ eines Betriebes z. B. bei Verschmelzung oder Spaltung erfolgt, werden die „Neugründungen“ weiter differenziert nach „Betriebsgründungen“ und „sonstigen Neugründungen“.

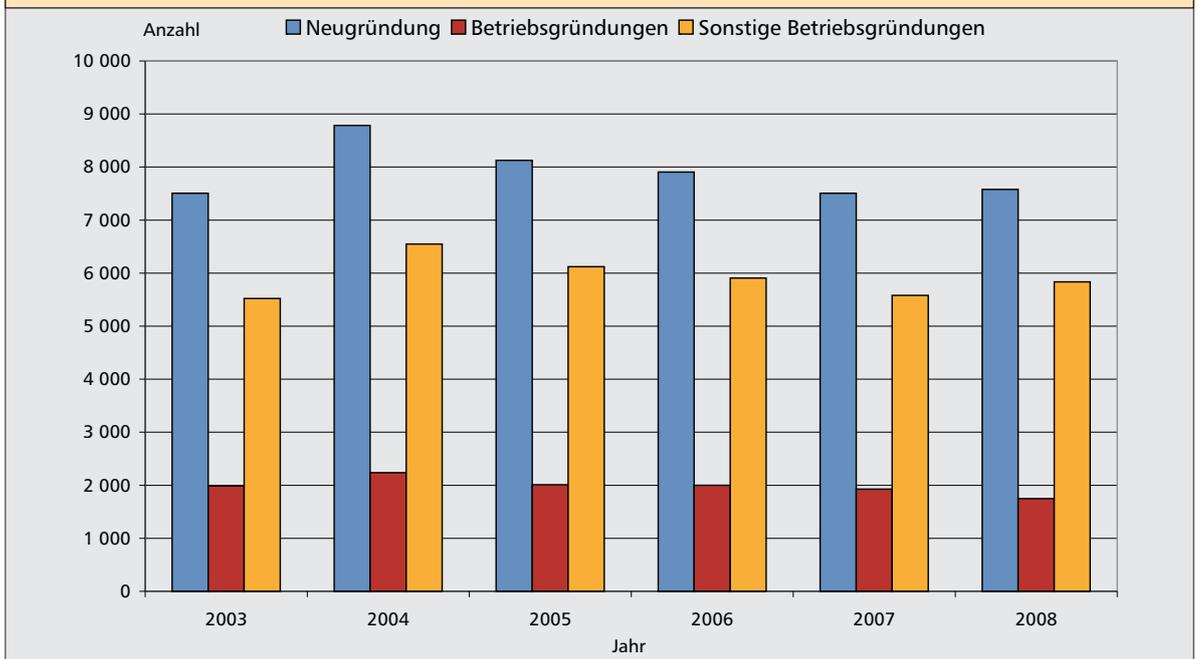
Rund ein Viertel der jährlich gemeldeten „Neugründungen“ entfallen im Saarland auf die „Betriebsgründungen“, denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung unterstellt wird bzw. bei denen von „Existenzgründungen“ gesprochen werden kann. Die übrigen drei Viertel der „Neugründungen“ werden durch die „sonstigen Neugründungen“ abgedeckt.

Der Anteil der „Betriebsgründungen“ an den Gewerbebeanmeldungen erreichte im Jahr 2003 mit 22,7 Prozent seinen höchsten Wert. Im Jahr 2008 betrug der Anteil der „Betriebsgründungen“ nur noch 19,3 Prozent und erreichte damit den seit dem Jahr 2003 geringsten Wert.

Die „sonstigen Neugründungen“ beinhalten eine hohe Anzahl von Einzelunternehmen, die weder Arbeitnehmer beschäftigen noch im Handelsregister oder in der Handwerksrolle eingetragen sind. Bei diesen Gründungen wird unterstellt, dass sich zumindest am Anfang die wirtschaftlichen Aktivitäten in Grenzen halten. Ihnen werden die Nebenerwerbsgründungen sowie die Kleingewerbetreibenden zugeordnet, da hier die selbstständige Tätigkeit nicht den Mittelpunkt der ökonomischen Aktivitäten des Gründers darstellt.

Die Gründung von Betrieben, die im Nebenerwerb ausgeübt wurden, nahm im Jahr 2008 um 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu, während die „Betriebsgründungen“

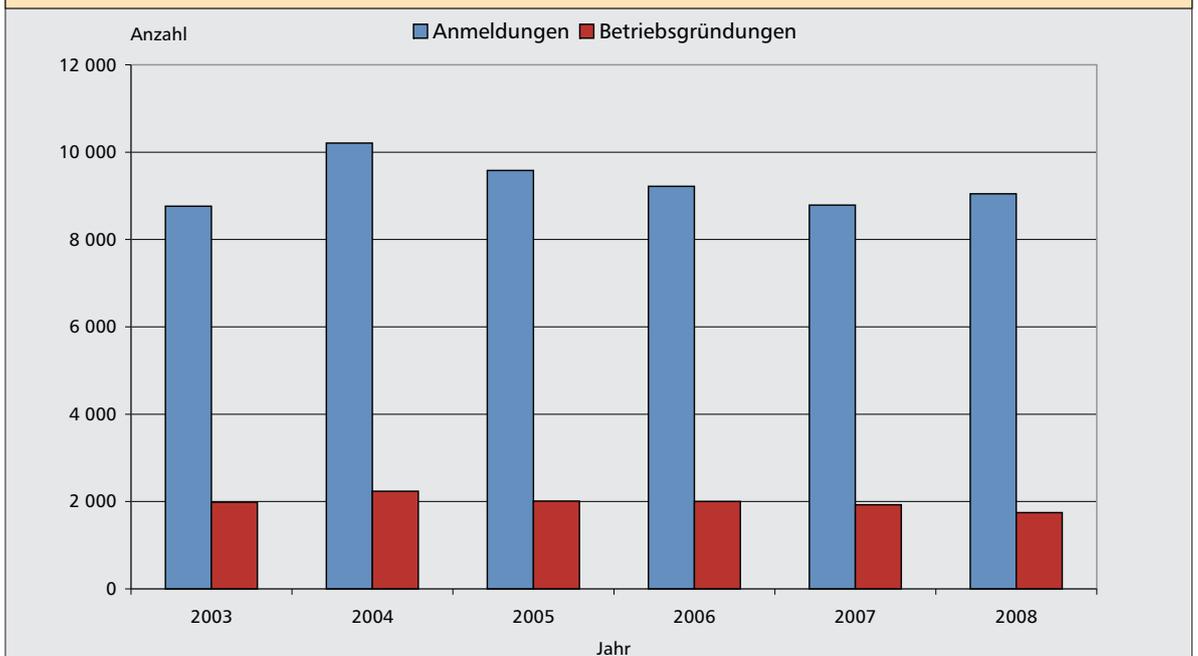
S 2 Differenzierung der Neugründungen



gen“ um 9,3 Prozent zurückgingen. Offenbar haben im Jahr 2008 weniger Personen den Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen.

Die starke Zunahme der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004 kann als Folge des bundesweiten Gründungsbooms von Kleinunternehmen gewertet werden, darunter

S 3 Verhältnis Betriebsgründungen zu Gewerbeanmeldungen



auch Ich-AG's, sowie von Gründungen, die mit Hilfe eines Überbrückungsgeldes der Bundesagentur für Arbeit gefördert wurden.

Wirtschaftlicher Schwerpunkt der Neugründungen

Bei rund 85 Prozent der abgegebenen Gewerbeanmeldungen im Betrachtungszeitraum handelt es sich um „Neugründungen“ in den Wirtschaftszweigen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“, „Gastgewerbe“, „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.“, „Baugewerbe“, „Energieversorgung“ und „Erbringung öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“.

Dabei stellt der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ den größten Anteil bei den Betriebsneugründungen dar. Während in den Jahren 2003 bis 2006 jeweils über 30 Prozent der Gewerbe in diesem Wirtschaftszweig gegründet wurden,

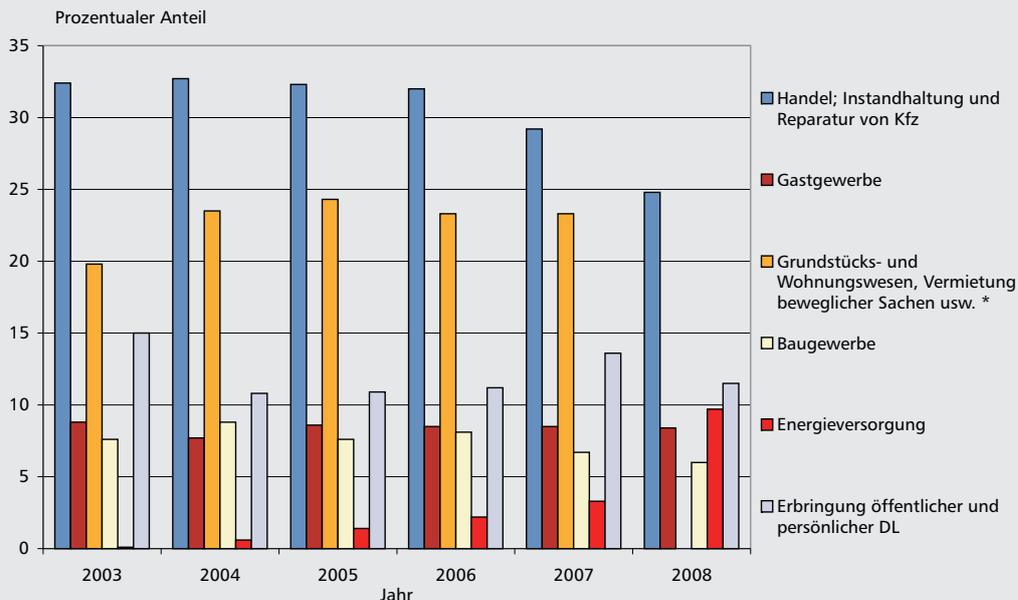
gehen die Anmeldungen seitdem jedoch zurück und erreichten im Jahr 2008 nur noch einen Anteil von 24,9 Prozent, dies entspricht 1 881 Neugründungen.

Rückläufige Tendenzen weist auch das Baugewerbe auf. Machte das Baugewerbe im Jahr 2004 noch 8,9 Prozent der Neugründungen aus, waren es im Jahr 2008 nur noch 6 Prozent oder 456 Neugründungen.

Stetige Zuwächse werden seit dem Jahr 2003 in der „Energieversorgung“ erzielt. Während der prozentuale Anteil an den Neugründungen im Jahr 2003 noch 0,1 Prozent betrug, steigerte sich der Anteil im Jahr 2008 auf fast 10 Prozent (736 Neugründungen). Dieser Anstieg kann darin begründet sein, dass aufgrund der Solarstromerzeugung viele Hauseigentümer nun auch als Gewerbetreibende gelten.

Für den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.“ wurden für die Jahre 2004 bis 2007 Neugründungen mit einem Anteil

S 4 Neugründungen nach wirtschaftlichem Schwerpunkt



* Aufgrund der Änderung der Wirtschaftszweigsystematik ist eine Ausweisung ab 2008 nicht mehr möglich.

von durchschnittlich 23,6 Prozent gemeldet. Aufgrund der Änderung der Wirtschaftszweigsystematik ist dieser Wirtschaftszweig neu gruppiert worden und kann in dieser Konstellation nicht mehr ausgewiesen werden.

Neugründungen nach Kreisen

Obwohl die Anzahl der „Neugründungen“ im Regionalverband Saarbrücken seit dem Jahr 2004 kontinuierlich zurückgeht, werden dort immer noch die meisten Unternehmen neu gegründet. Im Jahr 2008 waren es 82 Unternehmen pro 10 000 Einwohner. Trotz der Rückgänge liegt der Regionalverband seit dem Jahr immer über dem Landesergebnis.

Der Kreis Merzig-Wadern meldet seit dem Jahr 2006 stetige Zunahmen bei den Gewerbeanmeldungen zur Unternehmensneugründung. Im Jahr 2008 erfolgten 80 Neugründungen pro 10 000 Einwohner im Kreis Merzig-Wadern.

Auch der Kreis Neunkirchen, der Saarpfalz-Kreis und der Kreis St. Wendel konnten im Jahr 2008 bei den Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse verzeichnen. In Bezug auf das Saarlandergebnis weisen diese Kreise, grundsätzlich auch der Kreis Saarlouis, bis zu 15 Neugründungen pro 10 000 Einwohner weniger aus.

Neugründungen von Einzelunternehmen durch Frauen

Bei den Neugründungen von Einzelunternehmen kann die Gewerbeanzeigenstatistik aufgrund der Angaben in der Gewerbeanmeldung geschlechtsspezifisch differenziert werden nach der Anzahl der „Betriebsgründungen“ sowie der „sonstigen Neugründungen“.

Der durchschnittliche Anteil der „Betriebsgründungen“ von Einzelunternehmen durch Frauen beläuft sich im Saarland auf rund 30 Prozent.

Im Regionalverband Saarbrücken nimmt der Anteil der Frauen an den „Betriebsgründungen“ seit dem Jahr 2003 stetig zu. Waren es im Jahr 2003 noch 28 Prozent, wuchs der Anteil der „Existenzgründerinnen“ im Jahr 2008 auf 36 Prozent an und erreichte somit den höchsten Wert im Saarland.

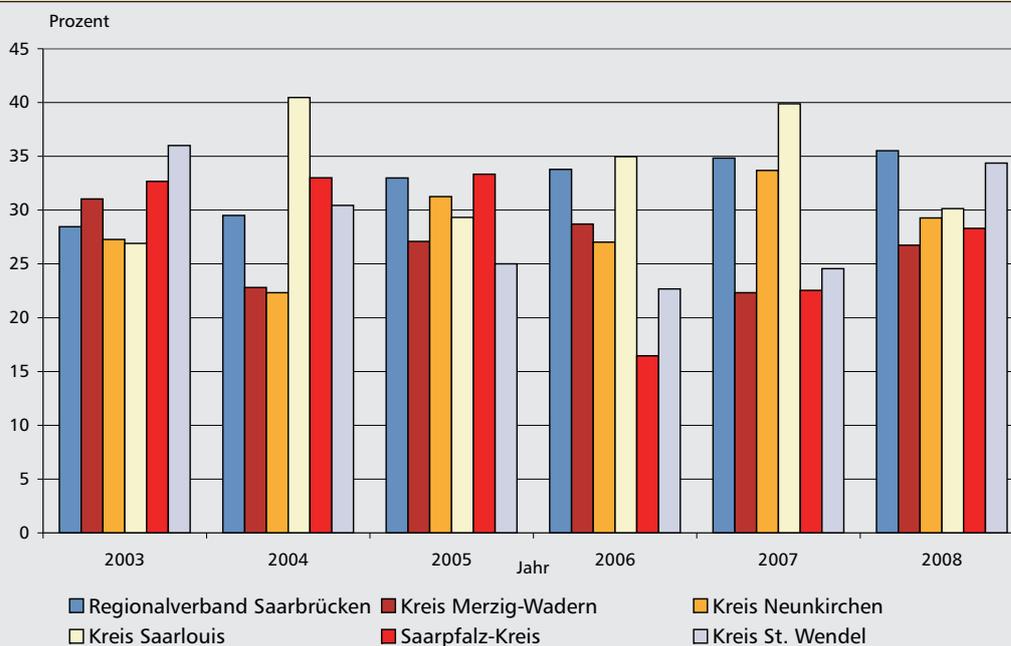
Im Kreis Saarlouis erreichte der Anteil der weiblichen Gründerinnen in den Jahren 2004 und 2007 mit 40 Prozent die höchsten Werte im Saarland. Im Jahr 2008 reduzierte sich der Anteil jedoch um zehn Prozent auf 30 Prozent.

Der Saarpfalz-Kreis erreichte mit 16 Prozent im Jahr 2006 das niedrigste saarländische Ergebnis, verzeichnet seitdem wieder Zu-

T 1 Neugründungen nach Kreisen

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Regionalverband Saarbrücken	82	86	87	94	96	80
Merzig-Wadern	80	70	65	68	72	56
Neunkirchen	67	62	65	62	79	74
Saarlouis	71	72	79	75	79	67
Saarpfalz-Kreis	65	62	67	70	74	68
St. Wendel	64	59	67	68	75	58
Saarland	73	72	76	77	83	71

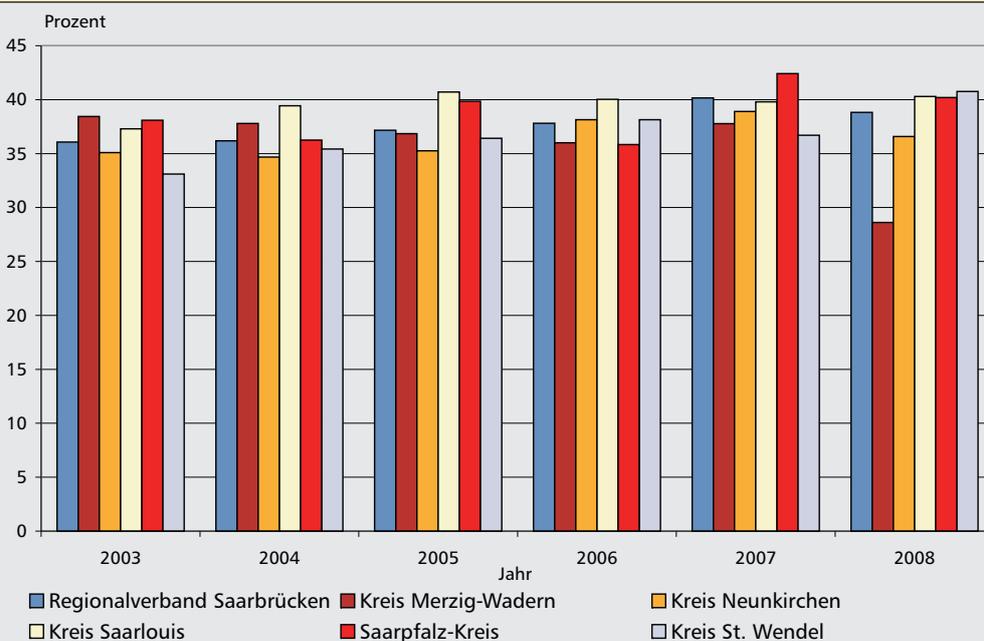
S 5 Betriebsgründungen von Einzelunternehmen durch Frauen



wächse und erzielt im Jahr 2008 einen Anteil von 28 Prozent. Im Kreis St. Wendel sinkt der weibliche Gründeranteil von 36 Prozent im Jahr 2003 auf 23 Prozent im Jahr

2006, seitdem steigt er wieder an und beträgt im Jahr 2008 34 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr haben im Jahr 2008 mehr Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit

S 6 Sonstige Neugründungen von Einzelunternehmen durch Frauen



gewagt, mit Ausnahme in den Kreisen Neunkirchen und Saarlouis.

Einen wesentlich höheren Anteil haben Frauen bei den nicht auf den Haupterwerb ausgerichteten „Sonstigen Neugründungen“. Der durchschnittliche Anteil durch Frauen beträgt hier für das Saarland seit dem Jahr 2005 rund 38 Prozent.

Auch bei den „Sonstigen Neugründungen“ durch Frauen weist der Kreis St. Wendel seit dem Jahr 2003 (33 Prozent) stetige Zuwächse auf und liegt mit einem Anteil von 41 Prozent im Jahr 2008 vor den anderen saarländischen Kreisen. Der Kreis Merzig-Wadern verzeichnet im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr den einzigen drastischen Rückgang um 9 Prozentpunkte. Ansonsten weist die dargestellte Zeitreihe im Zeitverlauf sowohl beim Regionalverband Saarbrücken als auch bei den Kreisen keinen wirklichen Trend auf.

Gründungen von Einzelunternehmen nach ausgewählter Staatsangehörigkeit für das Jahr 2008 nach Kreisen

Auch bei diesem Aspekt des Gründungsgeschehens kann die Gewerbeanzeigenstatistik aufgrund der Angaben der Anmeldungen nur die Nationalität von Gründern und Gründerinnen von Einzelunternehmen ausweisen.

Bei Betrachtung der „Betriebsgründungen“ pro Kreis im Jahr 2008 kann festgestellt werden, dass der Anteil der deutschen Gründerinnen und Gründer im Regionalverband Saarbrücken mit 77,6 Prozent am geringsten ist und dort mit 6,6 Prozent der höchste Anteil an Existenzgründungen durch türkische Staatsbürger im Saarland erfolgte. Den größten Anteil der Gründungen durch Deutsche (93,8 Prozent) wurde im Kreis St. Wendel erzielt. Für das Saarland insgesamt kann festgestellt werden, dass 81 Prozent der „Betriebsgründungen“ durch

T 2 Gründungsgeschehen nach Staatsangehörigkeit und Kreisen

Betriebsgründungen von Einzelunternehmer/innen nach ausgewählten Nationalitäten
Prozentualer Anteil an den kreisbezogenen Betriebsgründungen von Einzelunternehmen

	Deutsch	Französisch	Türkisch	Italienisch	Luxemburgisch	Niederländisch	Polnisch
Regionalverband Saarbrücken	77,6	2,1	6,6	6,2	0,0	0,3	0,3
Kreis Merzig-Wadern	81,4	1,2	3,5	4,7	0,0	3,5	2,3
Kreis Neunkirchen	84,1	0,0	3,7	2,4	0,0	0,0	2,4
Kreis Saarlouis	79,5	0,7	2,1	7,5	0,7	0,7	2,7
Saarpfalz-Kreis	88,7	1,9	1,9	1,9	0,0	0,0	3,8
Kreis St. Wendel	93,8	0,0	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0

Sonstige Neugründungen von Einzelunternehmer/innen nach ausgewählten Nationalitäten

Regionalverband Saarbrücken	80,9	2,2	2,6	2,4	0,2	0,1	2,1
Kreis Merzig-Wadern	93,5	0,5	0,2	1,2	1,4	0,2	1,8
Kreis Neunkirchen	87,6	0,3	2,2	2,3	0,0	0,1	1,0
Kreis Saarlouis	88,9	0,4	1,2	2,3	0,1	0,1	2,7
Saarpfalz-Kreis	88,4	1,3	1,7	1,9	0,1	0,3	1,3
Kreis St. Wendel	94,5	0,0	0,4	1,3	0,0	0,0	0,8

Deutsche erfolgen, 4 Prozent durch Türken und 5 Prozent durch Italiener.

Im Jahr 2008 gingen die „Betriebsgründungen“ im Vergleich zum Vorjahr sowohl im Regionalverband Saarbrücken als auch in den Kreisen zurück. Im Regionalverband Saarbrücken wurden 5,1 Prozent weniger „echte“ Gründungen durchgeführt, im Kreis Merzig-Wadern 6,3 Prozent, im Kreis Neunkirchen 4,3 Prozent, im Kreis Saarlouis 6,5 Prozent, im Saarpfalz-Kreis 3,4 Prozent und im Kreis St. Wendel 7,5 Prozent.

Obwohl die „Sonstigen Neugründungen“ anteilmäßig höher ausfallen als die „Betriebsgründungen“, ergibt sich bei der prozentualen Entwicklung nach Staatsangehörigkeiten ein ähnliches Bild. Mit 80,9 bis 94,5 Prozent erfolgen die Gründungen im Nebenerwerb durch Deutsche. Die übrigen ausgewählten Nationalitäten bleiben unter drei Prozent. Bei Betrachtung des Saarlandergebnisses erfolgen 87 Prozent der „Sonstigen Neugründungen“ durch Deutsche,

2 Prozent jeweils durch Türken, Italiener und Polen.

Aber auch hier wurden im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr weniger Nebenerwerbsbetriebe gegründet. Die Gründungen gingen im Regionalverband Saarbrücken um 29,5 Prozent, im Kreis Merzig-Wadern um 11,7 Prozent, im Kreis Neunkirchen um 20,3 Prozent, im Kreis Saarlouis um 18,9 Prozent, im Saarpfalz-Kreis um 24,4 Prozent und im Kreis St. Wendel um 12,3 Prozent zurück.

Betriebsgründungen und Sonstige Neugründungen nach Rechtsformen

Im Jahr 2008 wurden bei den „Betriebsgründungen“ am häufigsten die Rechtsformen des Einzelunternehmens und der GmbH gewählt. Eine Besonderheit stellt der Saarpfalz-Kreis dar, weil hier abweichend

T 3 Gründungen nach Rechtsform

Betriebsgründungen nach Rechtsform im Jahr 2008

	Einzelunternehmen	GmbH	BGB-Gesellschaft	GmbH & Co.KG	OHG	KG	AG	Limited	Genossenschaft	e. V.
Regionalverband Saarbrücken	290	280	81	42	9	7	15	15	0	1
Kreis Merzig-Wadern	86	40	26	4	0	3	2	1	0	1
Kreis Neunkirchen	82	61	26	12	0	0	3	2	0	1
Kreis Saarlouis	146	109	37	22	3	0	0	7	0	1
Saarpfalz-Kreis	53	103	27	15	3	1	2	6	1	3
Kreis St. Wendel	32	32	16	9	0	0	2	1	0	0

Sonstige Neugründungen nach Rechtsform im Jahr 2008

Regionalverband Saarbrücken	1 950	7	46	0	1	0	0	4	0	0
Kreis Merzig-Wadern	664	1	13	0	0	0	0	0	0	0
Kreis Neunkirchen	727	0	19	0	0	0	0	0	0	0
Kreis Saarlouis	1 107	3	31	1	0	0	0	0	0	0
Saarpfalz-Kreis	744	1	14	0	0	0	0	0	0	0
Kreis St. Wendel	471	1	27	0	0	0	0	0	0	0

zum restlichen Saarland die Anzahl der GmbH's (103) die der Einzelunternehmen (53) deutlich übersteigt.

Bei den „Sonstigen Neugründungen“ dominiert die Rechtsform des Einzelunternehmens, gefolgt von BGB-Gesellschaften.

Fazit

Durch die Überarbeitung der Gewerbeanzeigenstatistik ab dem Jahr 2003 ist es nun möglich Tendenzen und Entwicklungen des Gewerbegeschehens auf Kreisebene detailliert ausweisen zu können. Eine Auswertung wurde in diesem Beitrag vorgestellt. Zukünftig wird die Auswertung langer Zeitreihen weitere fundierte Kenntnisse über die Gewerbebeanmeldungen im Saarland ermöglichen.



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903
Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;
Internet: www.statistik.saarland.de

Das Wahljahr 2009 im Saarland

Von Barbara Barth

Im Jahr 2009 waren die saarländischen Bürgerinnen und Bürger an drei Wahlterminen aufgerufen, durch ihre Stimmabgabe über die Zusammensetzung von Volksvertretungen auf vier politischen Ebenen zu entscheiden. Am 7. Juni fanden zunächst die Europa- und Kommunalwahlen statt, am 30. August die Landtagswahl und am 27. September die Bundestagswahl. Außerdem fanden mehrere Direktwahlen statt.

Im Folgenden werden die saarländischen Wahlergebnisse unter dem Aspekt regionaler Besonderheiten dargestellt. Zeitreihen zur jeweiligen Wahl geben einen Überblick über die Wahlergebnisse der letzten Jahrzehnte im Saarland.

Europawahl am 7. Juni 2009

Ergebnisse

Die CDU blieb mit 35,9 Prozent der Stimmen auf Platz 1 der Rangliste der Parteien. Mit einem Stimmenverlust von 8,7 Prozent wurde jedoch der bundesweite Trend – dort verlor die CDU/CSU 6,6 Prozentpunkte – im Saarland noch überschritten.

Auch die SPD (26,6 %), deren Bundesergebnis nur um 0,7 Prozentpunkte schlechter war als 2004, musste Stimmenverluste von 3,4 Prozentpunkten hinnehmen.

Dem Bundesergebnis folgend konnten DIE GRÜNEN ihren Stimmenanteil mit 7,7 Prozent im Vergleich zu 2004 (7,8 %) bestätigen.

Eindeutige Gewinner waren die FDP mit einem Ergebnis von 8,1 Prozent der Stimmen und DIE LINKE mit 12,0 Prozent. Für diese Parteien bedeutete das einen Gewinn von 3,6 bzw. 10 Prozentpunkten.

Das Saarland ist im Europäischen Parlament mit drei Abgeordneten vertreten:

Doris Pack (CDU), Josef Leinen (SPD) und Dr. Georgios Chatzimarkakis (FDP).

Regionale Besonderheiten

Im Saarland konnte entgegen dem allgemeinen Trend mit 58,6 Prozent deutschlandweit die höchste Wahlbeteiligung erreicht werden. Es gelang sogar eine Steigerung von 1,4 Prozentpunkten gegenüber der Europawahl 2004. Eine mögliche Erklärung liegt hier sicher in der nur knapp drei Monate später stattfindenden Landtagswahl. Eine herausragende Rolle spielt in diesem Zusammenhang aber auch die gleichzeitig stattfindende Kommunalwahl mit direktem regionalem Bezug für die Wählerinnen und Wähler.

Auf Kreisebene ist zu beobachten, dass die Wählerinnen und Wähler im Regionalverband Saarbrücken mit 52,1 Prozent nur unterdurchschnittlich häufig den Weg zum Wahllokal fanden. Wie auch schon 2004 er-

T 1 Ergebnisse der Europawahlen seit 1979

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	REP	DIE LINKE	Übrige
1979	823 322	81,1	96,8	46,4	44,0	2,4	5,8	-	-	1,5
1984	843 657	78,4	96,0	42,6	43,6	6,6	3,9	-	-	3,4
1989	842 646	78,9	96,9	34,5	45,3	6,2	4,8	5,8	-	3,4
1994	838 901	74,1	95,9	35,6	43,4	8,2	3,7	4,3	0,4	4,3
1999	825 048	60,5	96,6	44,9	41,3	5,0	2,1	1,7	1,0	4,0
2004	818 800	57,2	93,4	44,6	30,0	7,8	4,5	1,3	2,0	9,8
2009	809 356	58,6	95,6	35,9	26,6	7,7	8,1	0,7	12,0	9,0

zielte der Wahlkreis St. Wendel die höchste Wahlbeteiligung (69,6 %) im Saarland.

Auf Gemeindeebene erzielte Gersheim (Saarpfalz-Kreis) den höchsten Wert (77,9 %) und die Landeshauptstadt Saarbrücken (Regionalverband Saarbrücken) den niedrigsten Wert (46,9 %).

Kommunalwahlen am 7.Juni 2009

Ergebnisse

In den saarländischen Kreisen ergibt sich nach der Auszählung der Kreistagswahl folgende Sitzverteilung:

Die CDU konnte in fast allen Kreisen die Mehrheit der Sitze behaupten. Im Landkreis

Neunkirchen gelang der SPD ein Wechsel; hier ist mit nun 14 Sitzen die SPD die stärkste Fraktion vor der CDU mit 11 Sitzen.

In allen Wahlkreisen hat DIE LINKE erhebliche Gewinne verzeichnen können. Sie ist in der neuen Legislaturperiode in allen Kreisparlamenten auf Rang drei gerückt. Die FDP und DIE GRÜNEN wurden auf die Plätze vier und fünf gewiesen.

Regionale Besonderheiten

Als einem der letzten Bundesländer wurden im Saarland 2009 erstmals Kommunalwahlen ohne die sogenannte Fünf-Prozent-Hürde durchgeführt.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführte Sperrklausel, die einer möglichen Regie-

T 2 Sitzverteilung bei der Kreistagswahl 2009

Regionalverband/ Kreis	Insgesamt	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	FAMILIE	FW KV Saarlouis	FW Merzig	FW/BB Saarbrücken	FWG Homburg	FWG Saarlouis
SAARLAND	210	83	71	12	14	25	1	0	1	1	1	1
Regionalv. Saarbrücken	45	15	14	4	4	7	0	0	0	1	0	0
Landkreis Merzig-Wadern	33	15	10	2	2	3	0	0	1	0	0	0
Landkreis Neunkirchen	33	11	14	1	2	5	0	0	0	0	0	0
Landkreis Saarlouis	39	15	13	2	3	5	0	0	0	0	0	1
Saarpfalz-Kreis	33	13	11	2	2	3	1	0	0	0	1	0
Landkreis St. Wendel	27	14	9	1	1	2	0	0	0	0	0	0

T 3 Ergebnisse der Kreistagswahlen seit 1956

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	REP	NPD	SVP/CVP	FWG	DIE LINKE	Übrige
1956	586 725	87,6	96,1	28,7	19,1	-	22,3	-	-	23,2	-	-	6,7
1960	716 641	79,1	93,6	35,9	29,7	-	13,3	-	-	11,4	-	-	9,7
1964	743 695	81,8	95,7	37,4	39,9	-	9,0	-	-	7,2	3,6	-	2,9
1968	743 998	81,8	96,4	39,8	37,4	-	8,5	-	5,2	2,3	4,2	-	2,6
1974	799 105	83,9	98,2	50,4	37,3	-	7,4	-	1,0	-	1,9	-	1,9
1979	821 566	81,3	97,9	45,8	45,2	-	6,5	-	-	-	1,3	-	1,3
1984	841 036	78,6	97,6	42,2	45,6	5,3	4,3	-	-	-	1,7	-	0,8
1989	839 615	79,1	97,3	35,3	45,7	5,5	4,9	4,4	1,1	-	1,9	-	1,1
1994	834 433	73,9	96,0	37,4	44,4	7,4	3,1	3,5	0,1	-	3,3	-	0,9
1999	847 546	59,2	95,5	46,1	43,1	4,4	2,6	0,6	0,1	-	2,0	0,4	0,7
2004	842 733	56,1	95,2	47,0	36,1	5,8	4,3	-	1,2	-	1,9	1,9	1,9
2009	834 434	57,3	96,7	36,7	32,3	6,5	7,2	-	0,6	-	-	12,9	3,9

rungsunfähigkeit durch sogenannte Parteienzersplitterung entgegenwirken soll, ist sowohl auf Bundes- wie auch Länderebene kontrovers diskutiert worden. Kritiker argumentieren, dass durch die Sperrklausel taktisches Wahlverhalten provoziert würde. Aus Angst davor, dass die abgegebene Stimme zur Sitzverteilung in den Parlamenten nichts beiträgt, würden die Wählerin-

nen und Wähler ihre Stimme nicht unbedingt der Partei geben, von der sie sich am besten vertreten fühlten.

Als Folge der Abschaffung der Fünf-Prozent-Hürde sind in den saarländischen Gemeindeparlamenten neun Parteien mit Stimmenanteilen von unter fünf Prozent vertreten. Sie errangen über diese Neurege-

T 4 Ergebnisse der Gemeinderatswahlen seit 1946

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	REP	NPD	SVP/CVP	SPS	FWG	DIE LINKE	Übrige
1946	477 276	93,8	94,5	-	-	-	-	-	-	52,4	25,5	13,0	-	9,1
1949	581 188	88,6	90,3	-	-	-	6,6	-	-	49,7	31,2	3,9	-	8,6
1956	640 324	86,4	95,3	27,8	18,8	-	24,4	-	-	22,4	-	-	-	6,7
1960	714 334	79,2	94,2	33,9	27,9	-	12,9	-	-	8,0	-	9,2	-	8,1
1964	741 175	81,9	96,0	35,3	36,9	-	8,9	-	-	5,4	-	9,2	-	4,3
1968	741 441	81,9	96,2	37,6	36,5	-	8,8	-	1,7	1,4	-	9,9	-	4,1
1974	797 809	83,9	98,1	49,0	37,4	-	7,0	-	0,4	-	-	4,5	-	1,7
1979	820 646	81,3	97,8	44,8	44,4	-	6,7	-	-	-	-	2,9	-	1,1
1984	837 825	78,8	97,7	41,8	45,5	4,1	4,6	-	-	-	-	3,4	-	0,5
1989	837 673	79,2	97,0	36,8	46,3	4,5	5,7	1,2	0,4	-	-	4,4	-	0,7
1994	832 151	73,9	96,2	38,3	44,7	5,5	3,3	1,4	0,1	-	-	6,1	0,1	0,5
1999	844 826	59,3	96,6	45,8	42,3	3,9	2,3	0,3	0,1	-	-	2,6	0,3	2,4
2004	839 694	56,3	96,1	45,7	37,3	4,8	3,9	-	0,9	-	-	3,0	0,4	4,0
2009	832 106	57,5	97,3	37,3	33,5	5,9	6,2	-	0,4	-	-	-	10,7	5,9

lung insgesamt 49 Sitze, die sonst die so genannten großen Parteien unter sich aufgeteilt hätten.

Eine Partei oder Wählergruppe benötigte im Durchschnitt mehr als 3 Prozent der Stimmen, um wenigstens einen Sitz zu erhalten. Davon abweichend ist das Ergebnis in Saarbrücken. Hier gelang es der NPD mit nur 1,9 Prozent einen und der FW/BB Saarbrücken mit 3,4 Prozent sogar zwei Sitze zu besetzen. Dies war jedoch nur möglich, weil der Saarbrücker Stadtrat eine hohe Anzahl von Sitzen hat (63).

Landtagswahl am 30. August 2009

Ergebnisse

Die saarländischen Wählerinnen und Wähler haben trotz vieler Wahltermine und entgegen des allgemeinen Trends mit einer im Vergleich zu 2004 um 12,1 Prozentpunkte höheren Wahlbeteiligung von 67,6 Prozent den 14. Landtag des Saarlandes gewählt.

Dabei konnte die CDU mit 34,5 Prozent ihre Position als stärkste Partei des Landes behaupten, musste jedoch mit einem Stimmenrückgang von 13 Prozentpunkten erhebliche Verluste hinnehmen.

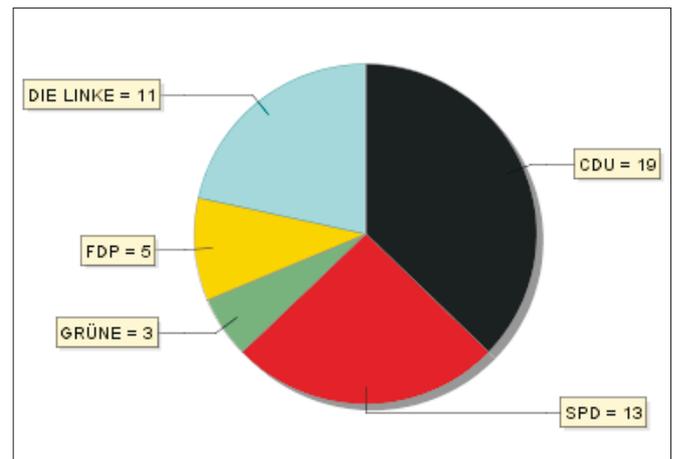
Die SPD erhielt 24,5 Prozent der Stimmen und wurde mit einem Minus von 6,3 Prozentpunkten die zweitstärkste Partei.

Die höchsten Gewinne konnte DIE LINKE verbuchen. Mit 21,3 Prozent gelang ein sicherlich historischer Stimmengewinn von 19 Prozentpunkten im Vergleich zu den Ergebnissen der PDS bei der Landtagswahl 2004.

Auf Rang 4 und 5 der stärksten Parteien landeten die FDP mit 9,2 Prozent der Stimmen und die GRÜNEN mit 5,9 Prozent. Das entspricht bei der FDP einem Stimmenzuwachs

von 4 Prozentpunkten, während die GRÜNEN mit einer Steigerung von 0,3 Prozentpunkten ein beinahe unverändertes Ergebnis erzielten.

Die Verteilung der Sitze im Saarländischen Landtag stellt sich wie folgt dar:



Mittlerweile haben CDU, FDP und die GRÜNEN eine Koalitionsregierung gebildet, die am 10. November 2009 vereidigt wurde und ihre Arbeit aufgenommen hat.

Regionale Besonderheiten

Der Vergleich der saarländischen Städte zeigt folgende regionale Besonderheiten:

Der Stimmenvorsprung der CDU zur SPD hat sich landesweit verringert. Selbst in den CDU-Hochburgen aus 2004 ging die absolute Stimmenmehrheit verloren. So fiel der Stimmenanteil in St. Wendel – obwohl auf Platz 1 der Rangfolge – von 55,2 auf 43,7 Prozent. Die SPD musste in St. Wendel zwar ebenfalls Verluste hinnehmen; diese waren mit 5,1 Prozentpunkten jedoch nur halb so groß wie die der CDU. Insgesamt waren die Stimmenverluste der CDU in den saarländischen Städten durchgehend zweistellig.

Die SPD verzeichnete solch hohe Verluste nur im Landkreis Saarlouis und hier über-

durchschnittlich in der Stadt Saarlouis selbst mit 13,2 Prozentpunkten.

Im Vergleich zu 2004 verloren CDU und SPD jedoch in allen saarländischen Städten an Wählerstimmen.

Große Gewinne konnte dagegen DIE LINKE bei der Landtagswahl verbuchen. Das beste Ergebnis wurde in Völklingen mit 29,6 Prozent erreicht. Weitere Hochburgen sind Sulzbach (27,1 %) Friedrichsthal (26,1 %) und Neunkirchen (25,2 %). Und selbst in Lebach – auf dem letzten Platz der Rangliste – war der Stimmenzuwachs mit 12,9 Prozent im Vergleich zu 2004 sehr hoch.

Bescheidenere Gewinne verbuchte die FDP. In Hochburgen wie Lebach (12,5 %) oder Homburg (11,1 %) wurden Wählerstimmen in Höhe von 3,0 bzw 4,9 Prozentpunkten dazu gewonnen. Die schlechtesten Ergebnisse für die FDP und damit Schlusslichter in der Städterangfolge sind Völklingen und St. Wendel mit 7,4 Prozent der Stimmen.

Die GRÜNEN haben in neun Städten leichte Gewinne erzielen können. Allerdings blieben sie in sieben Städten deutlich unter der Fünf-Prozent-Hürde. Die Hochburgen Saarlouis (9,3 %) und Saarbrücken (9 %) machten es möglich, landesweit die Sperrklausel zu überwinden und drei Sitze im neuen saarländischen Landtag besetzen zu können.

T 5 Ergebnisse der Landtagswahlen im Saarland seit 1947

Wahljahr	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	SVP/CVP	SPS	DIE LINKE	Übrige
1947	520 855	498 627	449 565	-	-	-	34 255	230 082	147 292	-	37 936
		95,7	90,2	-	-	-	7,6	51,2	32,8	-	8,4
1952	622 428	579 226	437 350	-	-	-	-	239 405	141 872	-	56 073
		93,1	75,5	-	-	-	-	54,7	32,4	-	12,8
1955	664 388	600 196	589 179	149 525	84 414	-	142 602	128 658	34 285	-	49 695
		90,4	98,2	25,4	14,3	-	24,2	21,8	5,8	-	8,4
1960	718 963	568 560	532 832	195 060	159 698	-	73 718	60 557	-	-	43 799
		79,1	93,9	36,6	30,0	-	13,8	11,4	-	-	8,2
1965	746 532	610 836	594 956	254 143	241 954	-	49 524	30 750	-	-	18 585
		81,8	97,4	42,7	40,7	-	8,3	5,2	-	-	3,1
1970	787 049	653 669	643 903	308 107	262 492	-	28 167	5 773	-	-	39 364
		83,1	98,5	47,8	40,8	-	4,4	0,9	-	-	6,1
1975	803 669	714 039	706 238	347 094	295 406	-	52 100	-	-	-	11 638
		88,8	98,9	49,1	41,8	-	7,4	-	-	-	1,7
1980	826 219	702 466	694 745	305 584	315 432	19 945	47 977	-	-	-	5 807
		85,0	98,9	44,0	45,4	2,9	6,9	-	-	-	0,8
1985	844 038	717 448	704 901	262 975	346 595	17 642	70 713	-	-	-	6 976
		85,0	98,3	37,3	49,2	2,5	10,0	-	-	-	1,0
1990	842 754	700 981	694 101	231 983	377 502	18 380	39 113	-	-	-	27 123
		83,2	99,0	33,4	54,4	2,6	5,6	-	-	-	3,9
1994	835 686	697 962	688 880	265 871	340 091	38 087	14 206	-	-	-	30 625
		83,5	98,7	38,6	49,4	5,5	2,1	-	-	-	4,4
1999	822 810	565 523	557 337	253 856	247 311	18 106	14 259	-	-	4 490	19 315
		68,7	98,5	45,5	44,4	3,2	2,6	-	-	0,8	3,5
2004	816 032	452 856	441 628	209 690	136 224	24 830	22 842	-	-	10 240	37 802
		55,5	97,5	47,5	30,8	5,6	5,2	-	-	2,3	8,6
2009	804 622	544 220	534 793	184 537	131 241	31 516	49 064	-	-	113 664	24 771
		67,6	98,3	34,5	24,5	5,9	9,2	-	-	21,3	4,6

Bundestagswahl am 27. September 2009

Ergebnisse

Der saarländischen CDU gelang es mit 30,7 Prozent der Zweitstimmen den Platz mit der SPD (24,7 Prozent der Zweitstimmen) zu tauschen und stärkste Partei zu werden. DIE LINKEN folgten auf Platz drei mit 21,2 Prozent. Die FDP legte mit 11,9 Prozent der Stimmen 4,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2005 zu, während es bei den GRÜNEN mit 6,8 Prozent bei leichten Gewinnen blieb.

Aber auch die kleineren Parteien haben mit insgesamt 4,8 Prozent der Zweitstimmen einen nicht unerheblichen Anteil der Wählerstimmen verbuchen können.

Im Deutschen Bundestag werden in der kommenden Legislaturperiode 10 Bewerberinnen und Bewerber das Saarland vertreten:

Wahlkreisbewerber

Wahlkreis 296 Saarbrücken:
Anette Hübinger (CDU)

Wahlkreis 297 Saarlouis:
Peter Altmaier (CDU)

Wahlkreis 298 St. Wendel:
Nadine Müller (CDU)

Wahlkreis 299 Homburg:
Alexander Funk (CDU)

Landesliste

SPD:
Elke Ferner, Ottmar Schreiner

FDP:
Oliver Luksic

DIE LINKE:
Oskar Lafontaine, Thomas Lutze

GRÜNE:
Markus Tressel

T 6 Bundestagswahl 2009 (Erst-/Zweitstimmen) nach Bundestagswahlkreisen

Wahlkreis	Stimmart	Wahlberechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	FAMILIE	NPD	MLPD	PIRATEN	RRP
SAARLAND	Erst	808 554	596 194	582 528	182 340	207 864	107 088	42 107	30 671	4 102	8 033	323	-	-
			73,7	97,7	31,3	35,7	18,4	7,2	5,3	0,7	1,4	0,1	-	-
Saarbrücken	Zweit	808 554	596 194	584 867	144 464	179 289	123 880	69 427	39 550	8 912	7 399	252	8 620	3 074
			73,7	98,1	24,7	30,7	21,2	11,9	6,8	1,5	1,3	0,0	1,5	0,5
Saarlouis	Erst	207 292	146 713	144 014	43 737	45 748	31 946	10 597	9 696	-	1 967	323	-	-
			70,8	98,2	30,4	31,8	22,2	7,4	6,7	-	1,4	0,2	-	-
St. Wendel	Zweit	207 292	146 713	144 580	34 528	38 317	34 666	17 651	12 685	1 596	1 737	112	2 536	752
			70,8	98,5	23,9	26,5	24,0	12,2	8,8	1,1	1,2	0,1	1,8	0,5
Homburg	Erst	214 924	159 639	155 617	51 193	58 297	24 244	11 516	8 342	-	2 025	-	-	-
			74,3	97,5	32,9	37,5	15,6	7,4	5,4	-	1,3	-	-	-
Saarlouis	Zweit	214 924	159 639	156 193	37 749	50 566	31 057	19 643	10 194	2 013	1 874	48	2 188	861
			74,3	97,8	24,2	32,4	19,9	12,6	6,5	1,3	1,2	0,0	1,4	0,6
St. Wendel	Erst	184 896	142 795	138 981	42 910	55 727	22 965	9 486	6 058	-	1 835	-	-	-
			77,2	97,3	30,9	40,1	16,5	6,8	4,4	-	1,3	-	-	-
Homburg	Zweit	184 896	142 795	139 716	35 506	48 373	26 775	15 094	7 507	2 273	1 629	42	1 853	664
			77,2	97,8	25,4	34,6	19,2	10,8	5,4	1,6	1,2	0,0	1,3	0,5
Saarlouis	Erst	201 442	147 047	143 916	44 500	48 092	27 933	10 508	6 575	4 102	2 206	-	-	-
			73,0	97,9	30,9	33,4	19,4	7,3	4,6	2,9	1,5	-	-	-
St. Wendel	Zweit	201 442	147 047	144 378	36 681	42 033	31 382	17 039	9 164	3 030	2 159	50	2 043	797
			73,0	98,2	25,4	29,1	21,7	11,8	6,3	2,1	1,5	0,0	1,4	0,6

T 7 Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1957

Erststimmen

Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Übrige
1957	660 853	590 210	559 138	188 862	140 451	-	101 089	-	128 736
		89,3	94,7	33,8	25,1	-	18,1	-	23,0
1961	714 512	626 817	591 661	291 936	198 625	-	75 373	-	25 727
		87,7	94,4	49,2	33,6	-	12,8	-	4,3
1965	736 267	656 496	627 334	301 290	250 815	-	46 594	-	28 635
		89,2	95,6	48,0	40,0	-	7,4	-	4,6
1969	734 096	653 882	630 520	294 522	261 209	-	35 895	-	38 894
		89,1	96,4	46,7	41,4	-	5,7	-	6,2
1972	797 605	740 910	727 871	320 287	367 397	-	29 311	-	10 876
		92,9	98,2	44,0	50,5	-	4,0	-	1,5
1976	811 322	753 786	743 954	345 938	347 668	-	41 883	-	8 465
		92,9	98,7	46,5	46,7	-	5,6	-	1,1
1980	829 768	752 025	739 143	323 348	369 507	2 127	40 024	-	4 137
		90,6	98,3	43,7	50,0	0,3	5,4	-	0,6
1983	841 073	761 886	751 174	357 640	347 702	22 893	18 464	-	4 475
		90,6	98,6	47,6	46,3	3,0	2,5	-	0,6
1987	847 217	739 701	726 070	318 039	331 819	37 148	27 327	-	11 737
		87,3	98,2	43,8	45,7	5,1	3,8	-	1,6
1990	848 363	721 699	708 512	275 887	366 060	19 192	34 273	-	13 100
		85,1	98,2	38,9	51,7	2,7	4,8	-	1,8
1994	838 131	699 992	669 441	265 450	338 950	28 582	13 187	2 369	20 903
		83,5	95,6	39,7	50,6	4,3	2,0	0,4	3,1
1998	828 507	702 986	687 096	242 877	380 843	23 193	13 972	3 417	22 794
		84,8	97,7	35,3	55,4	3,4	2,0	0,5	3,3
2002	821 218	657 158	641 658	240 021	322 148	24 094	28 785	7 346	19 264
		80,0	97,6	37,4	50,2	3,8	4,5	1,1	3,0
2005	818 478	650 089	632 749	214 489	240 439	18 976	22 028	109 509	27 308
		79,4	97,7	33,9	38,0	3,0	3,5	17,3	4,3
2009	808 554	596 194	582 528	207 864	182 340	30 671	42 107	107 088	12 458
		73,7	97,7	35,7	31,3	5,3	7,2	18,4	2,1

Zweitstimmen

Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Übrige
1957	660 853	590 210	551 666	300 974	138 437	-	100 137	-	12 118
		89,3	93,5	54,6	25,1	-	18,2	-	2,2
1961	714 512	626 817	579 609	284 255	194 003	-	74 893	-	26 458
		87,7	92,5	49,1	33,5	-	12,9	-	4,6
1965	736 267	656 496	630 531	295 257	250 797	-	54 118	-	30 359
		89,2	96,0	46,8	39,8	-	8,6	-	4,8
1969	734 096	653 882	634 885	292 986	253 485	-	42 254	-	46 160
		89,1	97,1	46,1	39,9	-	6,7	-	7,3
1972	797 605	740 910	729 912	316 955	349 801	-	51 762	-	11 394
		92,9	98,5	43,4	47,9	-	7,1	-	1,6
1976	811 322	753 786	746 315	344 850	344 187	-	49 299	-	7 979
		92,9	99,0	46,2	46,1	-	6,6	-	1,1
1980	829 768	752 025	741 422	313 709	358 040	7 829	57 598	-	4 246
		90,6	98,6	42,3	48,3	1,1	7,8	-	0,6
1983	841 073	761 886	752 188	336 999	329 436	35 789	44 934	-	5 030
		90,6	98,7	44,8	43,8	4,8	6,0	-	0,7
1987	847 217	739 701	726 836	299 329	316 502	51 384	49 823	-	9 798
		87,3	98,3	41,2	43,5	7,1	6,9	-	1,4
1990	848 363	721 699	711 198	271 310	363 933	16 118	42 459	1 164	16 214
		85,1	98,5	38,1	51,2	2,3	6,0	0,2	2,3
1994	838 131	699 992	674 800	250 978	329 287	39 013	29 334	4 807	21 381
		83,5	96,4	37,2	48,8	5,8	4,3	0,7	3,2
1998	828 507	702 986	689 308	219 484	361 486	37 807	32 517	7 087	30 927
		84,8	98,1	31,8	52,4	5,5	4,7	1,0	4,5
2002	821 218	657 158	642 961	224 842	295 521	48 602	41 110	9 000	23 886
		80,0	97,8	35,0	46,0	7,6	6,4	1,4	3,7
2005	818 478	650 089	633 518	191 067	211 201	37 489	47 188	117 089	29 484
		79,4	97,5	30,2	33,3	5,9	7,4	18,5	4,7
2009	808 554	596 194	584 867	179 289	144 464	39 550	69 427	123 880	28 257
		73,7	98,1	30,7	24,7	6,8	11,9	21,2	4,8

Erstmals seit 1987 wurden alle saarländischen Wahlkreise von Bewerberinnen und Bewerbern der CDU gewonnen.

Direktwahlen 2009

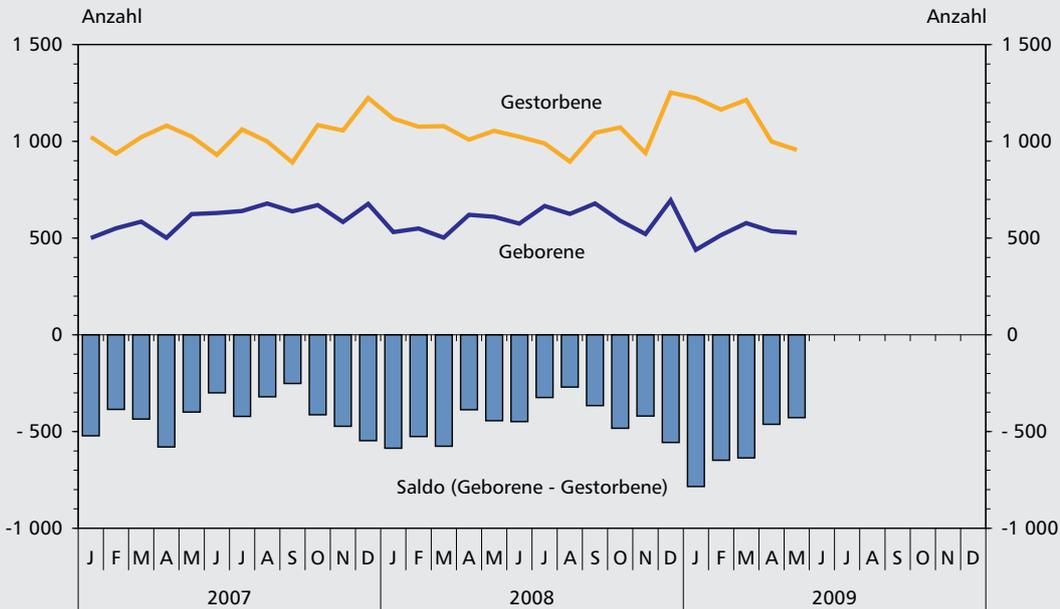
Zusammen mit den Wahlen am 7. Juni, 30. August und 27. September wurden im Saarland insgesamt 14 Direktwahlen durchgeführt. Neun Mandate konnten im ersten Wahlgang ermittelt werden; für den Regionalverbandsdirektor und die Bürgermeister in Heusweiler, Schwalbach, Sulzbach und Wallerfangen fanden zwei Wochen später jeweils Stichwahlen statt.

Sieben Direktmandate wurden von Kandidaten der SPD gewonnen; sechs von der CDU und ein Mandat konnte von einem Einzelbewerber gewonnen werden:

Alle endgültigen Ergebnisse der Wahlen 2009 im Saarland sind bis auf Gemeindeebene im Internet unter www.wahlen.saarland.de nachzulesen.

T 8 Ergebnisse der Direktwahlen			
Kreis oder Gemeinde	Wahltermin / Stichwahl	Direktmandat	mit
Regionalverband Saarbücken	07.06.2009 / 21.06.2009	Peter Gillo (SPD)	60,2%
Püttlingen	07.06.2009	Martin Speicher (CDU)	50,0%
Riegelsberg	07.06.2009	Klaus Häusle (SPD)	53,0%
Kleinblittersdorf	07.06.2009	Stephan Strichertz (Einzelbewerber)	64,3%
Neunkirchen	07.06.2009	Jürgen Fried (SPD)	64,0%
Rehlingen-Siersburg	07.06.2009	Martin Silvanus (SPD)	69,8%
Schmelz	07.06.2009	Emanuel Armin (SPD)	63,0%
Gersheim	07.06.2009	Alexander Rubeck (CDU)	59,2%
Namborn	07.06.2009	Theo Staub (SPD)	55,3%
Weiskirchen	30.08.2009	Werner Hero (CDU)	51,0%
Heusweiler	27.09.2009 / 11.10.2009	Thomas Redelberger (CDU)	51,5%
Schwalbach	27.09.2009 / 11.10.2009	Hans-Joachim Neumeyer (CDU)	57,8%
Sulzbach	27.09.2009 / 11.10.2009	Michael Adam (CDU)	59,4%
Wallerfangen	27.09.2009 / 11.10.2009	Günter Zahn (SPD)	54,3%

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Mai 2009 (2008)

Geborene
527 (610)

Gestorbene
955 (1 054)

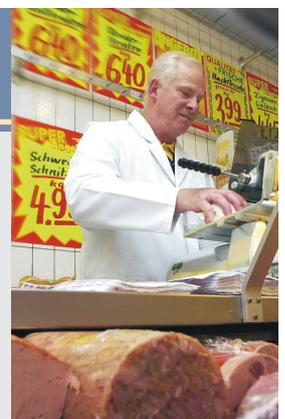
Saldo
(Geborene - Gestorbene)
- 428 (- 444)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Amt Saarland

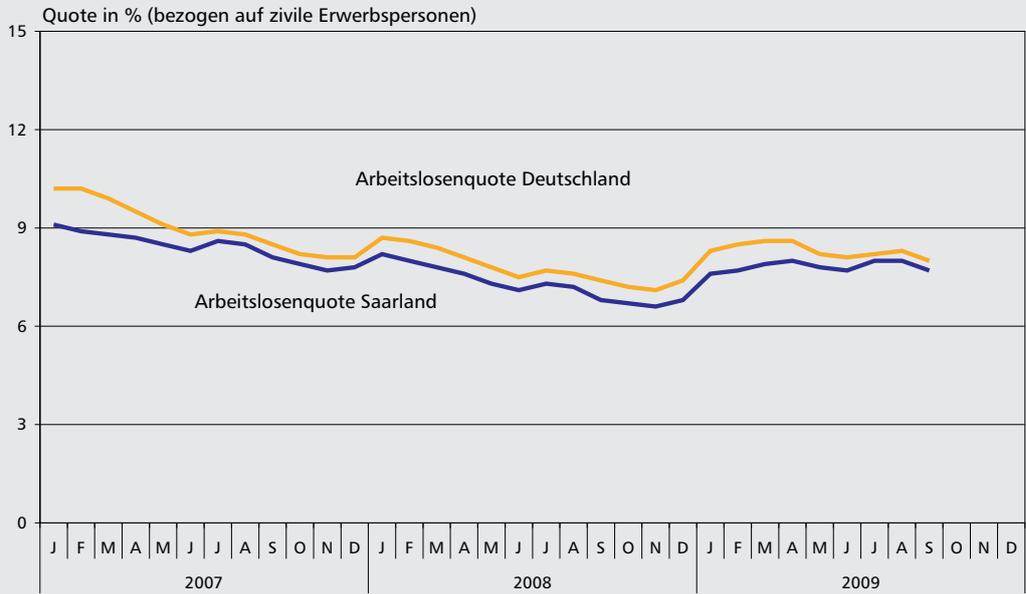


September 2009 (2008)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
- 0,5 % (3,2 %)



Arbeitslose



September 2009 (2008)

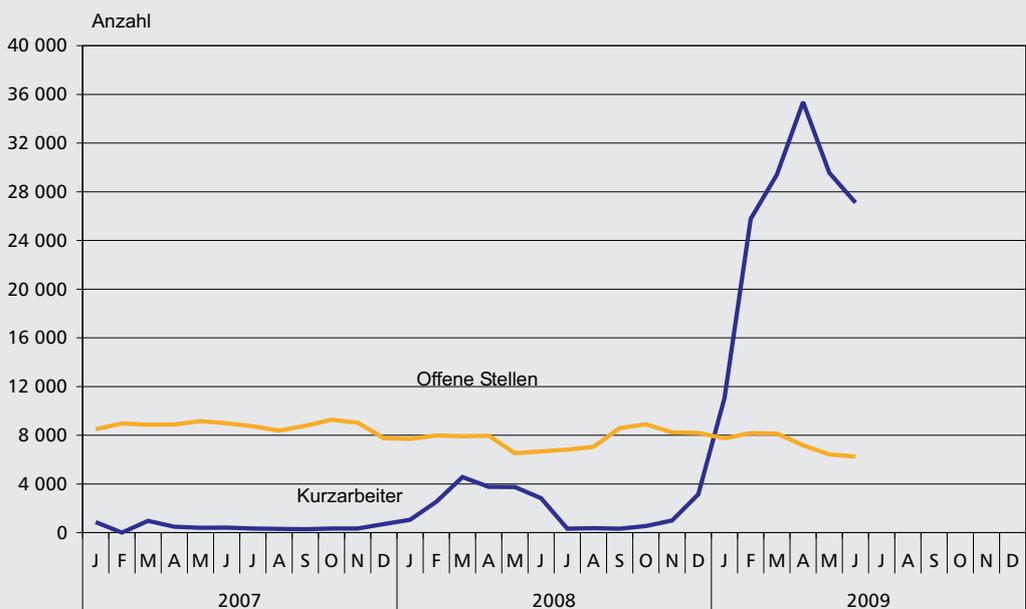
Arbeitslosenquote Saarland
7,7 % (6,8 %)

Deutschland
8,0 % (7,4 %)

© Statistisches Amt Saarland



Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



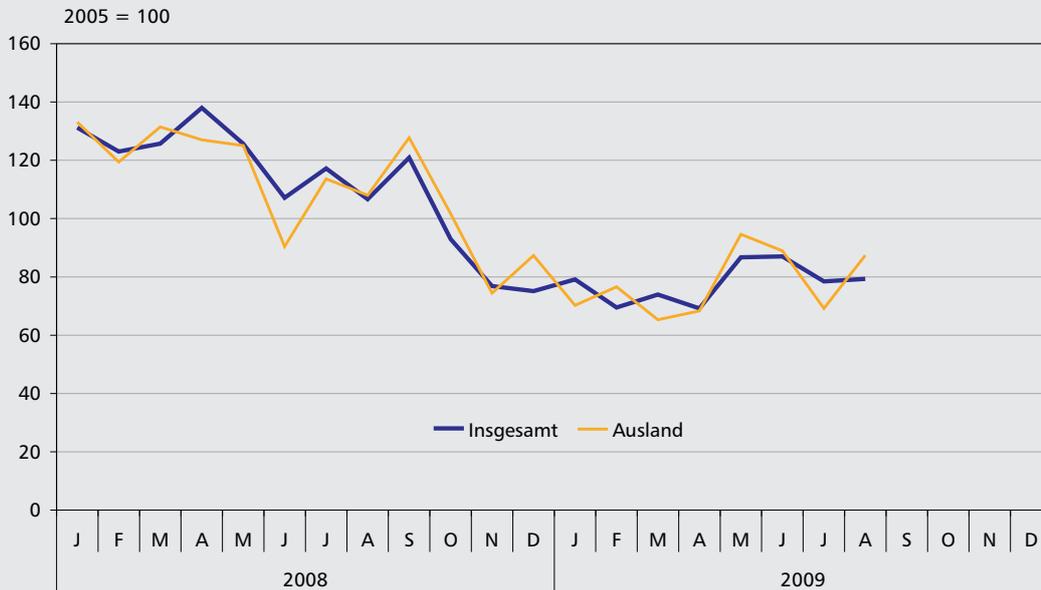
Juni 2009 (2008)

Kurzarbeiter
27 097 (2 818)

Offene Stellen
6 241 (6 671)

© Statistisches Amt Saarland

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



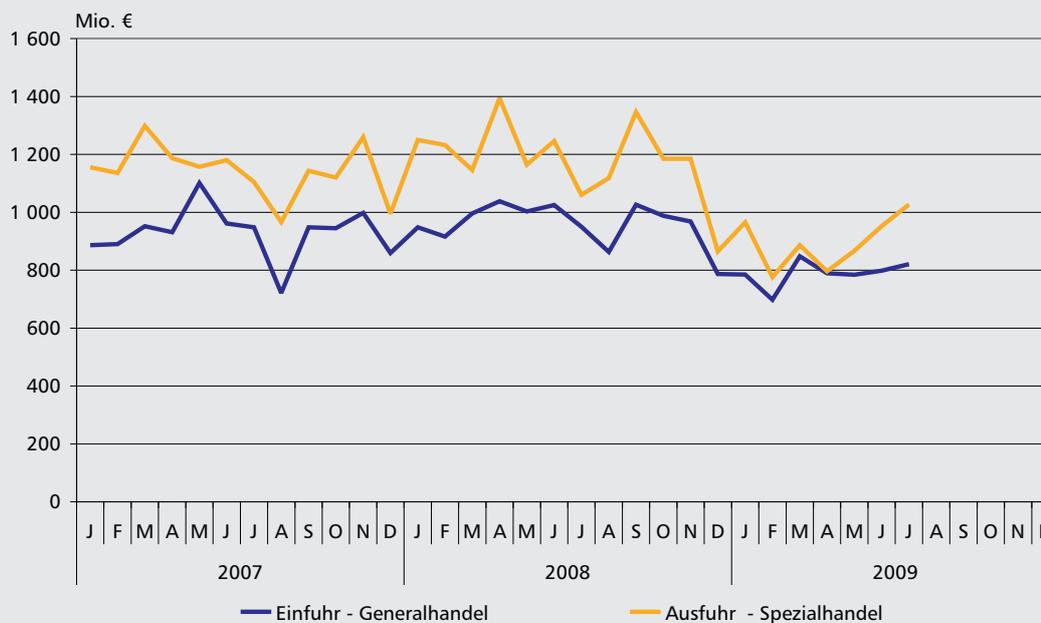
August 2009 (2008)

Auftr. insgesamt
79,3 (106,6)

Auslandsauftr.
87,4 (108)

© Statistisches Amt Saarland

Außenhandel im Saarland



Juli 2009 (2008)

Einfuhr - Generalhandel
821 Mio.
(950 Mio.)

Ausfuhr Spezialhandel
1 027 Mio.
(1 060 Mio.)

© Statistisches Amt Saarland



Gästekünfte und -übernachtungen im Saarland

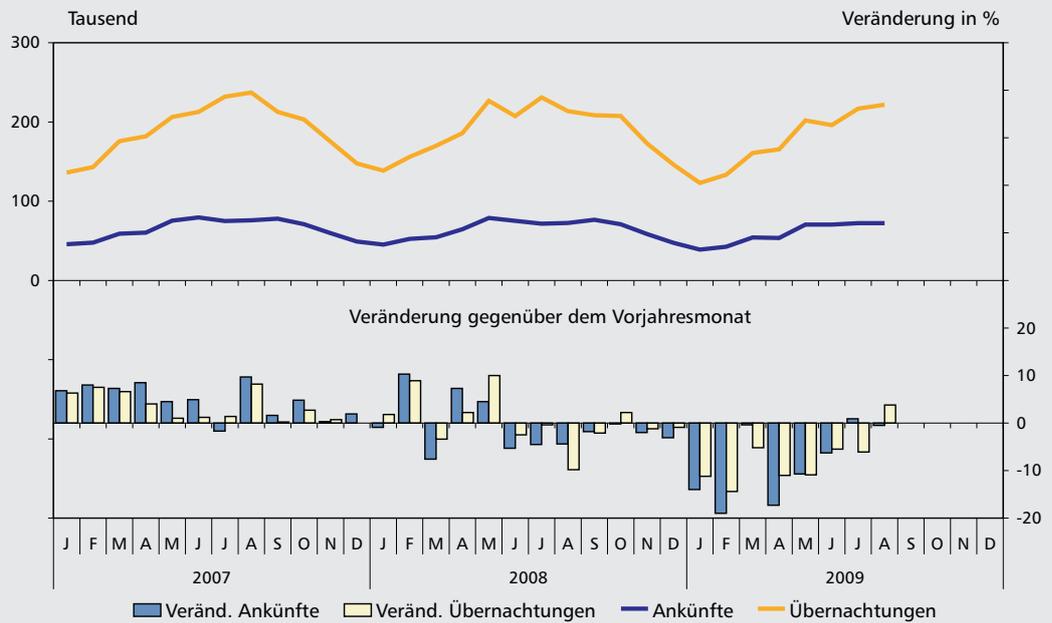
August 2009 (2008)

Ankünfte
72 204 (72 554)

Veränd. Ankünfte
- 0,5 % (- 4,4 %)

Übernachtungen
221 870 (213 725)

Veränd. Übernacht.
3,8 % (- 9,8 %)



© Statistisches Amt Saarland

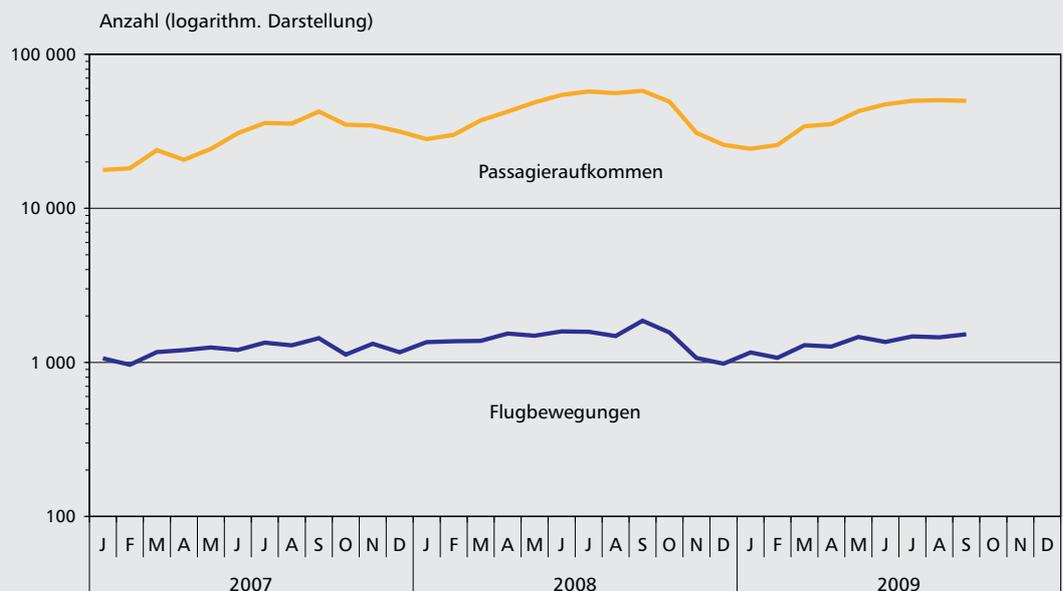


Luftverkehr Flughafen Saarbrücken

September 2009 (2008)

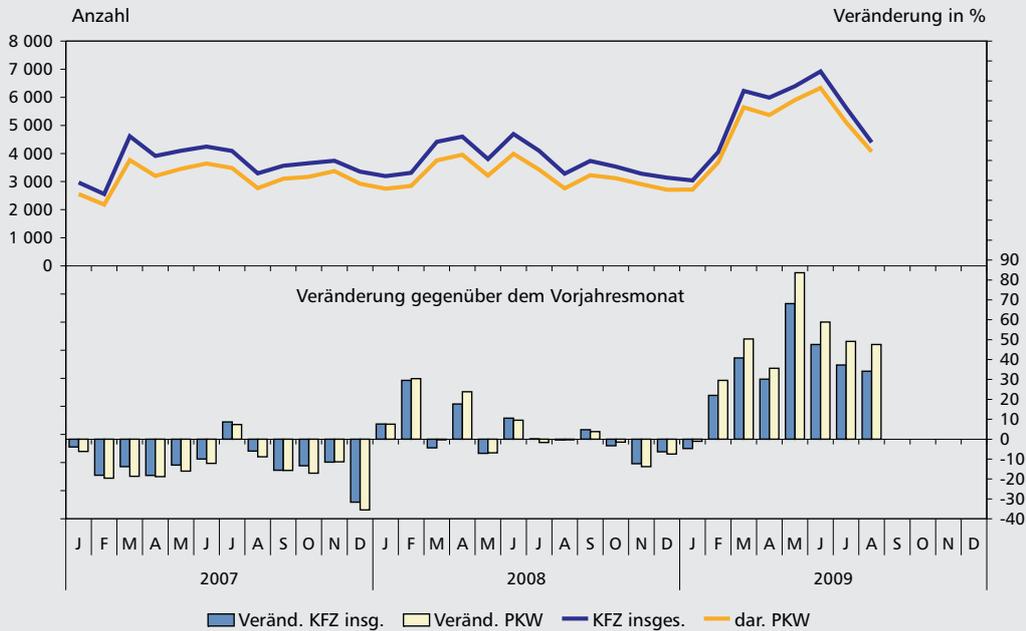
Flugbewegungen
1 520 (1 862)

Passagieraufkommen
49 937 (57 855)



© Statistisches Amt Saarland

Kfz - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



August 2009 (2008)

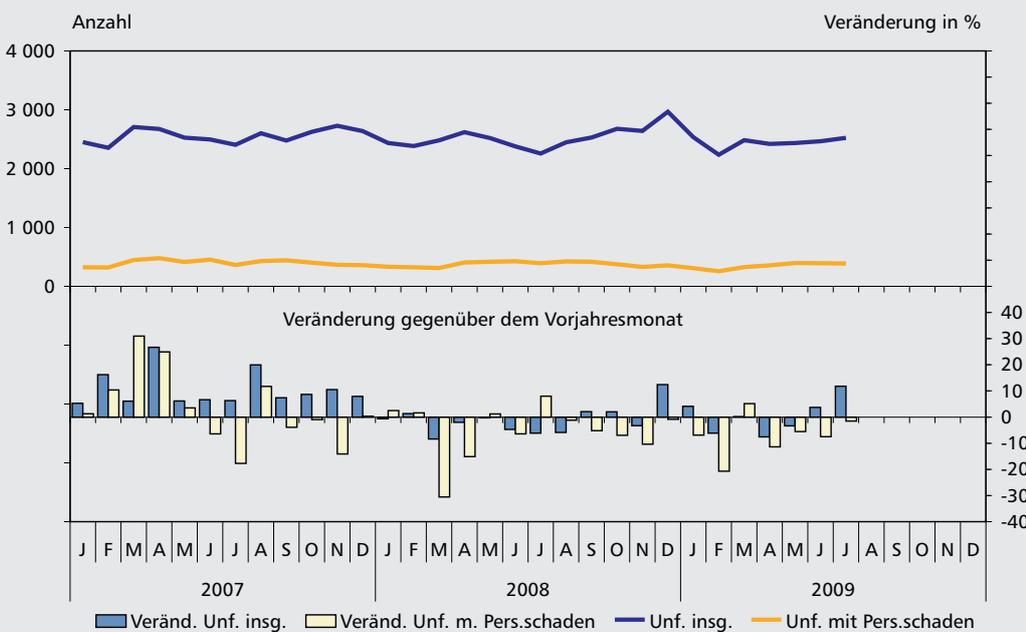
Kfz insgesamt
4 396 (3 277)

Veränd. Kfz insgesamt
34,1 % (- 0,4 %)

dar. PKW
4 064 (2 754)

Veränd. PKW
47,6 % (- 0,3 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Juli 2009 (2008)

Unfälle insgesamt
2 524 (2 257)

Veränd. Unf. insg.
11,8 % (- 6,2 %)

Unf. mit Pers.schaden
386 (392)

Veränd. Unf. mit Pers.schaden
- 1,5 % (8,0 %)

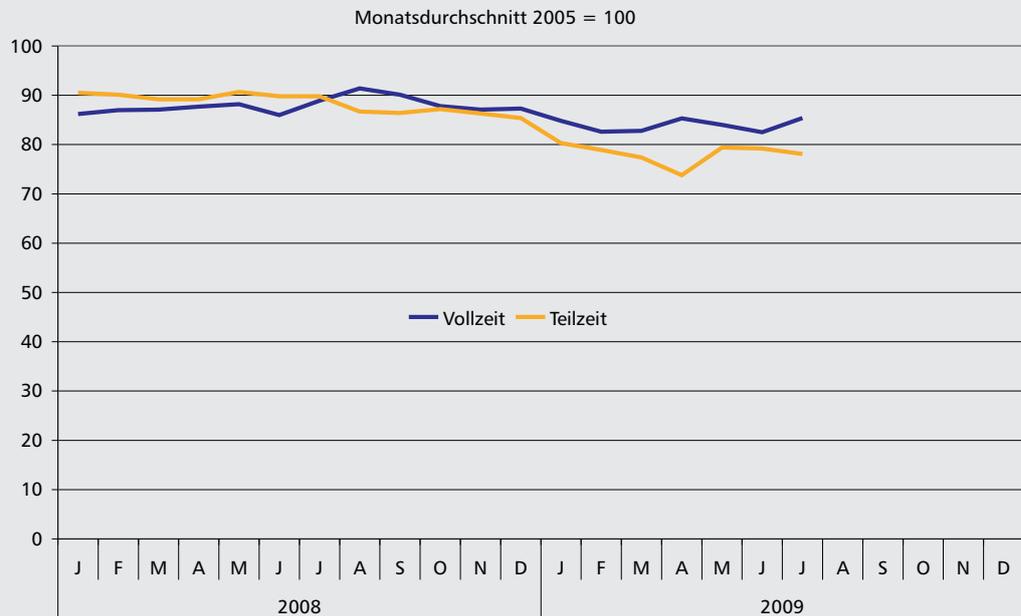


Juli 2009 (2008)

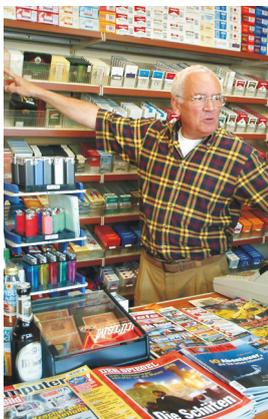
Vollzeitbeschäftigte
85,4 (88,9)

Teilzeitbeschäftigte
78,1 (89,8)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Amt Saarland

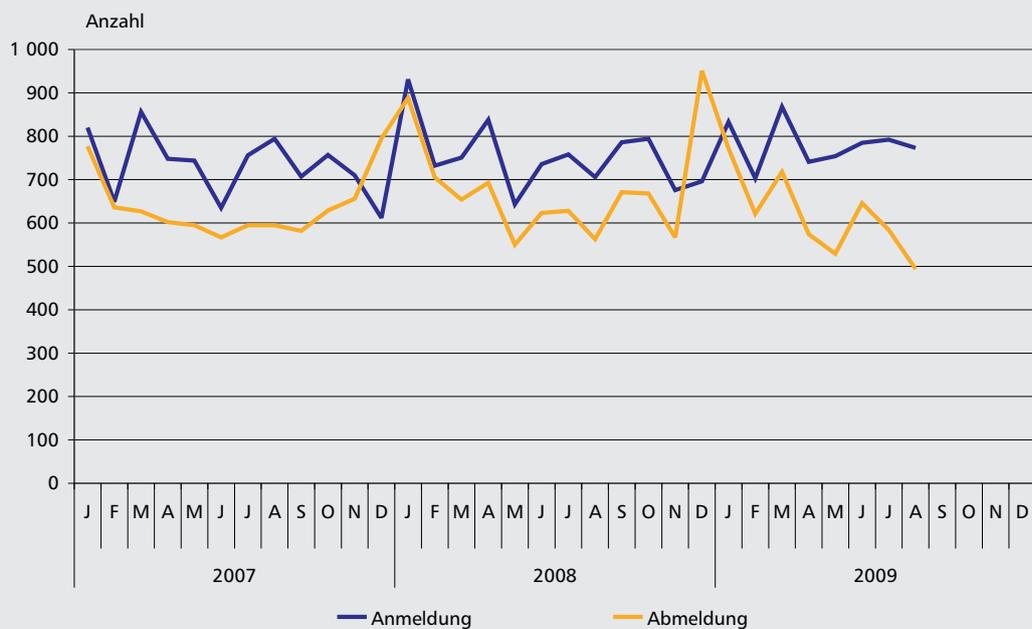


August 2009 (2008)

Anmeldungen
773 (706)

Abmeldungen
494 (563)

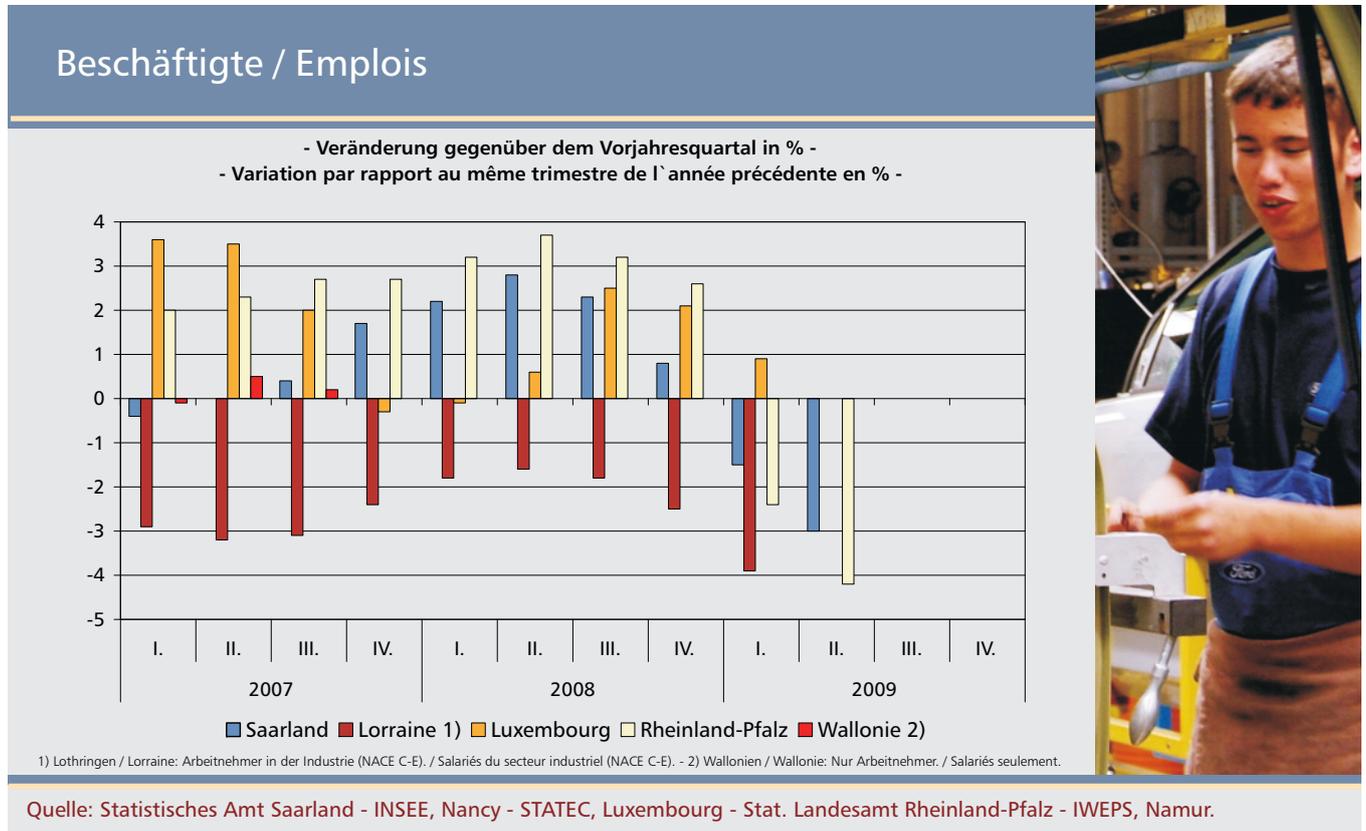
Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



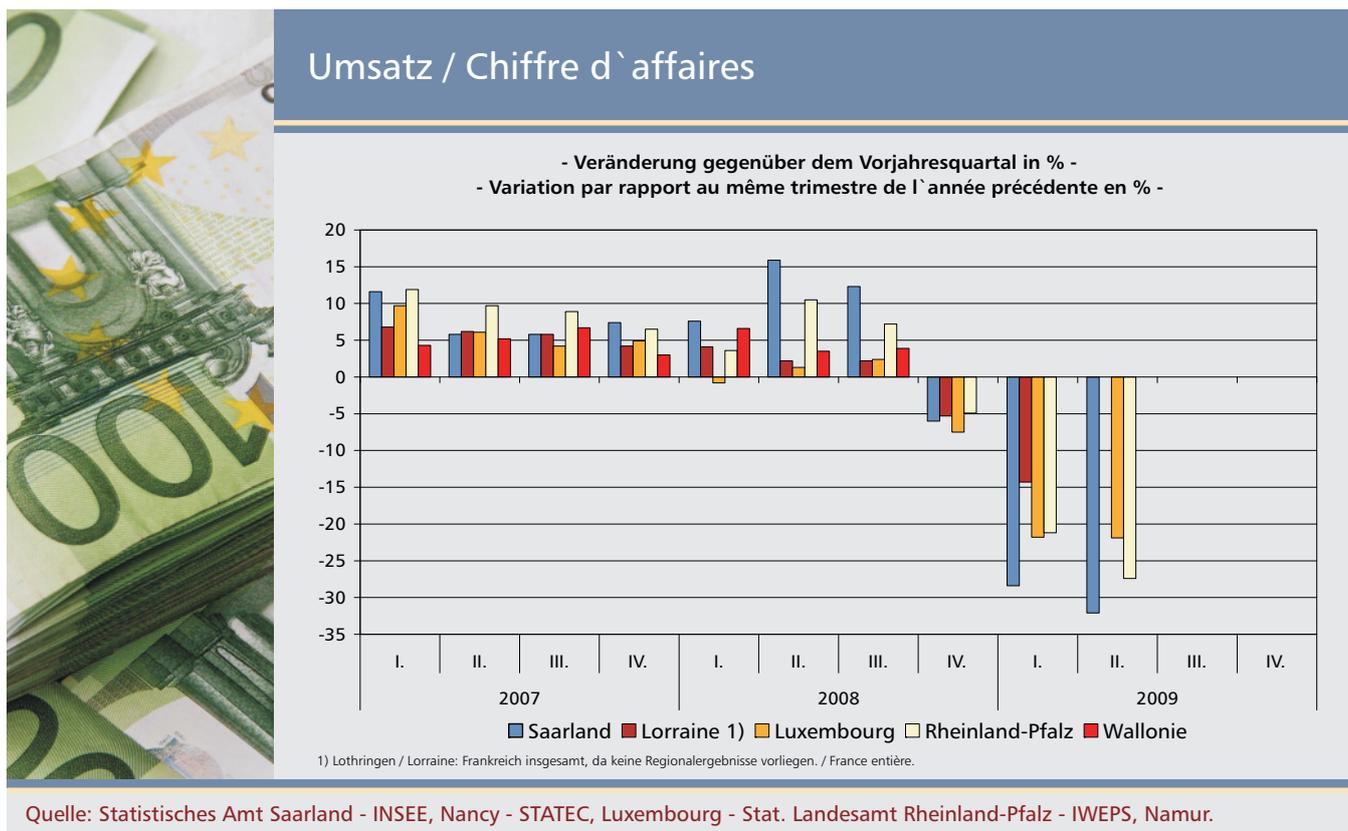
© Statistisches Amt Saarland

Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE C)¹⁾

II. Quartal - Trimestre 2009



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland ²⁾	Lorraine ³⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ²⁾	Wallonie ⁴⁾
2007	I.	-0,4	-2,9	3,6	2,0	-0,1
	II.	0,0	-3,2	3,5	2,3	0,5
	III.	0,4	-3,1	2,0	2,7	0,2
	IV.	1,7	-2,4	-0,3	2,7	0,0
2008	I.	2,2	-1,8	-0,1	3,2	
	II.	2,8	-1,6	0,6	3,7	
	III.	2,3	-1,8	2,5	3,2	
	IV.	0,8	-2,5	2,1	2,6	
2009	I.	-1,5	-3,9	0,9	-2,4	
	II.	-3,0			-4,2	
	III.					
	IV.					



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l`année précédente en %				
		Saarland ²⁾	Lorraine ⁵⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ²⁾	Wallonie
2007	I.	11,6	6,8	9,7	11,9	4,3
	II.	5,8	6,2	6,1	9,7	5,2
	III.	5,8	5,8	4,2	8,9	6,7
	IV.	7,4	4,2	4,9	6,5	3,0
2008	I.	7,6	4,1	-0,8	3,6	6,6
	II.	15,9	2,2	1,3	10,5	3,5
	III.	12,3	2,2	2,4	7,2	3,9
	IV.	-6,0	-5,3	-7,5	-4,9	0,0
2009	I.	-28,4	-14,3	-21,8	-21,2	
	II.	-32,1		-21,9	-27,4	
	III.					
	IV.					

1) Ab dem Berichtsmontat Januar 2009 werden die Konjunkturstatistiken des Verarbeitenden Gewerbes in der Abgrenzung der NACE Rev. 2 erhoben und dargestellt. Eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen in der Abgrenzung nach der NACE Rev. 1 ist nur eingeschränkt möglich. / À partir du mois de référence janvier 2009, les statistiques à court terme de l'industrie manufacturière sont relevées et publiées selon la NACE Rev. 2. Ces données ne sont donc pas complètement comparables avec ceux publiées selon la NACE Rev. 1. - 2) Ab Januar 2007 enthält der Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen). Die Veränderungsdaten wurden entsprechend umgerechnet, aber nur für 2006. / Depuis janvier 2007, le champ d'observation pour les statistiques à court terme dans l'industrie manufacturière ne concerne plus que les établissements avec des effectifs de 50 personnes et plus (avant, c'étaient les établissements avec 20 personnes et plus). Le taux de variation a été adapté, mais seulement pour l'année 2006. - 3) Arbeitnehmer in der Industrie einschl. Energie- u. Wasserversorgung (NACE C-E) - Schätzung. / Salariés du secteur industriel et de l'énergie (NACE C-E) - estimation. - 4) Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement. - 5) Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

Statistisches Amt Saarland

Märkte im Saarland 2010



Format: Print/PDF-Datei

Preis: 9,- Euro

Der Marktkalender wird nach amtlichen Unterlagen der Gemeinden zusammengestellt und gibt einen Überblick über die im kommenden Jahr stattfindenden einmaligen und regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen im Saarland, angefangen vom Flohmarkt bis hin zur großen Verbrauchermesse.

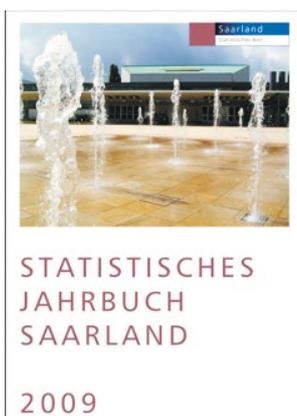
Die Veranstaltungen werden nach Art, Beginn und Dauer sowohl in alphabetischer Reihenfolge der Marktorte als auch in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Zusätzlich sind die Wochenmärkte und Weihnachtsmärkte gesondert dargestellt.

Angaben zu den Einwohnerzahlen der Marktorte, ein Kalendarium mit den Schulferien und Feiertagen sowie eine Verwaltungskarte des Saarlandes ergänzen das Informationsangebot.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Jahrbuch 2009



Format: Print

Preis: 20,- Euro

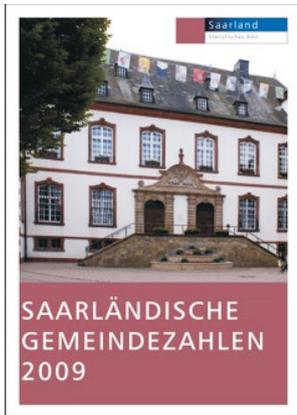
Als Querschnittsveröffentlichung bietet das Jahrbuch umfassende Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik des Saarlandes. Neben Daten zur Bevölkerung, dem Bildungswesen und der Kultur enthält das Buch auch Wahlergebnisse sowie Statistiken aus den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft. In übersichtlicher Form werden aktuelle Strukturen als auch zeitliche Veränderungen dargestellt.

Das komplette Inhaltsverzeichnis steht im Internet unter www.statistik.saarland.de zur Ansicht bereit.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Gemeindezahlen 2009



Format: Print/PDF-Datei

Preis: 8,- Euro

Diese alljährlich erscheinende Publikation gibt einen Überblick der amtlichen Statistik über die wichtigsten kommunalen Daten des Saarlandes. So informieren die Gemeinde- und Kreisdaten über die Bereiche Bevölkerung, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Gewerbeanzeigen, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Verkehr, Sozialhilfe, Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Öffentliche Finanzen 2007



Format: Print

Preis: 10,- Euro

Dieses Handbuch informiert umfassend über Einnahmen- und Ausgabenstruktur sowie Ausgaben- und Lastenverteilung in den öffentlichen Haushalten des Saarlandes. Dabei werden die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der kameralistische buchenden Zweckverbände, sowie die Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik dargestellt.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Die saarländische Wirtschaft 2009



Format: Print/PDF-Datei

Preis: kostenlos

Der vorläufige Jahresrückblick gibt einen ersten Eindruck über die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr. Dabei wird die Entwicklung der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren in diesem von der weltweiten Wirtschaftskrise beeinflussten Jahr näher betrachtet und analysiert.

 www.statistik.saarland.de

Gemeinschaftsveröffentlichung

Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2007



Format: PDF-Datei

Preis: Kostenloser Download
im Internet

Diese bereits zum zweiten Mal erscheinende Veröffentlichung gibt einen groben Überblick über Fallzahlen, Strukturen und Ausgaben der sozialen Mindestsicherungssysteme in Deutschland. Die ausführlichen analytischen Texte zu den so genannten Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme in den einzelnen Bundesländern werden durch Tabellen und Grafiken ergänzt.

 www.statistikportal.de

Gemeinschaftsveröffentlichung

Bevölkerung mit Migrationshintergrund



*Format: PDF-Datei
Preis: Kostenloser Download
im Internet*

Wie hoch ist der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in den Regionen Deutschlands, wie steht es um die Beteiligung dieser Personengruppe am dortigen Arbeitsmarkt und wie stellt sich deren Lebenssituation dar? Diese und weitere Fragen lassen sich jetzt mit der vorliegenden Publikationen „Bevölkerung nach Migrationsstatus regional“ für die Berichtsjahre 2005, 2006 und 2007 beantworten.

 www.statistikportal.de

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5927, Fax +49 681 501 5925, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat August 2009

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2008 und im Jahr 2008	A I 1/A II 1 - vj 4/2008	Fremdenverkehr im April 2009 und Winterhalbjahr 2008/2009	G IV 1 - m 4/2009
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien im Saarland 2008	A I 5/A VI 2 - j 2008	Fremdenverkehr im Mai 2009	G IV 1 - m 5/2009
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 2008	A II 1 - vj 4/2008	Gastgewerbe im Februar 2009	G IV 3 - m 2/2009
Wanderungen im 4. Vierteljahr 2008	A III 1 - vj 4/2008	Gastgewerbe im März 2009	G IV 3 - m 3/2009
Flächenerhebung 2008	A V 1 - 4j 2008	Gastgewerbe im April 2009	G IV 3 - m 4/2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäf- tigte am 30.6.2008	A VI 5 - vj 2/2008	Gastgewerbe im Mai 2009	G IV 3 - m 5/2009
Milcherzeugung und -verwendung 2008	C III 3 - j 2008	Gastgewerbe im Juni 2009	G IV 3 - m 6/2009
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2009	E I 1 - m 5/2009	Straßenverkehrsunfälle im April 2009	H I 1 - m 4/2009
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juni 2009	E I 1 - m 6/2009	Straßenverkehrsunfälle im Mai 2009	H I 1 - m 5/2009
Produktionsindex und Produktion aus- gewählter Erzeugnisse im Produzie- renden Gewerbe des Saarlandes 1. Vierteljahr 2009	E I 2 - vj 1/2009	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2007	L III 2 - j 2007
Produktionsindex und Produktion aus- gewählter Erzeugnisse im Produzie- renden Gewerbe des Saarlandes 2. Vierteljahr 2009	E I 2 - vj 2/2009	Versorgungsempfänger am 1.1.2008	L III 3 - j 2008
Gemeldete Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 2009	F II 1 - vj 2/2009	Umsätze und ihre Besteuerung 2006	L IV 1 - j 2006
Bautätigkeit im Jahr 2008	F II 1-4 - j 2008	Verbraucherpreisindex Juli 2009	M I 2 - m 7/2009
Handel im April 2009	G I 1 - m 4/2009	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöp- fung nach Wirtschaftsbereichen 1991 bis 2008	P I 1 - j 2008
Handel im Mai 2009	G I 1 - m 5/2009	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2008	P I 2 - j 2008
Handel im Juni 2009	G I 1 - m 6/2009	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöp- fung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1992 und 1994 bis 2007	P I 3 - j 2007
		Primäreinkommen und verfügbares Einkom- men der privaten Haushalte nach Kreisen 1995 bis 2007	P I 4 - j 2007
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Mai 2009	Z 1 - m 5/2009

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat September 2009

Statistische Berichte

Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 2008	A I 3 - j 2008	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 2009 und Neuzulassungen im Jahr 2008	H I 2 - j 2008
Berufliche Schulen im Schuljahr 2008/2009		Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 2009	H I 4 - vj 2/2009
Teil II - Ergebnistabellen	B II 1 - j 2008/2009	Verbraucherpreisindex August 2009	M I 2 - m 8/2009
Gasthörer an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1996/97 bis 2007/08	B III 1/S - 2j 2007	Arbeitnehmerentgelt nach Kreisen 1996 bis 2007	P I 5 - j 2007
Gewerbeanzeigen im Saarland 2. Quartal 2009 und 1. Halbjahr 2009	D I 2 - vj 2/2009	Das Anlagevermögen im Saarland 1992 bis 2007	P I 6 - j 2007
Baugewerbe im Juni 2009	E II 1/E III 1 - m 6/2009	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Straßenverkehrsunfälle im Juni 2009	H I 1 - m 6/2009	Ausgabe Januar bis Juni 2009	Z 1 - m 6/2009

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Oktober 2009

Statistische Berichte

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008	A II 1 - j 2008	Straßenverkehrsunfälle im Juli 2009	H I 1 - m 7/2009
Wanderungen 2008	A III 1 - j 2008	Binnenschifffahrt Januar bis Juni 2009	H II 1 - hj 1/2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.9.2008	A VI 5 - vj 3/2008	Verbraucherpreisindex September 2009	M I 2 - m 9/2009
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2009	E I 1 - m 7/2009	Preisindex für Bauwerke Mai 2009	M I 4 - vj 2/2009
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im August 2009	E I 1 - m 8/2009	Preisindex für Bauwerke August 2009	M I 4 - vj 3/2009
Baugewerbe im Juli 2009	E II 1/E III 1 - m 7/2009	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 2008	M I 6 - j 2008
Baugewerbe im August 2009	E II 1/E III 1 - m 8/2009	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 2008	M I 7 - j 2008
Handel im Juli 2009	G I 1 - m 7/2009	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland	
Gastgewerbe im Juli 2009	G IV 3 - m 7/2009	1. Quartal 2009	N I 1 - vj 1/2009